

Halle'sche Zeitung



Inserionsgebühren für die häufigste Zeile oder deren Raum 18. Nr. 15. W. für 3 Tage u. 20. Nr. 20. W. für 7 Tage. Resten an der Spitze des Inseratenbeils pro Zeile 40 W.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 W. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3 1/2 Uhr.

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

N^o 138. Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung.

Halle, Sonntag, 15. Juni.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerlach.

1881.

Politische Wochenchau im Deutschen Reich.

Das was wiederum eine bewegte Woche für unsern Kaiserlichen Herrn! Am Freitag (den 6.) empfing S. Majestät den neuernannten bairischen Gesandten in Antritts- und den abberufenen Gesandten der Vereinigten Staaten in Aufbiederung. Am Sonntag nahm der Kaiser zunächst den Vortrag des Ministers v. Bötticher entgegen, konferirte alsdann mit dem Reichskanzler, wovon hierauf die Investitur des Prinzen Heinrich von Preußen mit dem spanischen Orden vom Goldenen Vlies und certifice schließlich in Gegenwart des Reichskanzlers der Deputation der Transvaal-Republic eine Audienz, worauf noch ein Festmahl zu Ehren des investirten Prinzen Heinrich stattfand. Am Montag folgte dann die Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude, welcher trotz des unwilligen Wetters der Kaiser zusehend und dem Regen ausgefetzt in der ganzen Ausdehnung beiwohnte. Am Dienstag speiste der Kaiser bei dem Reichstagsgebäude, die S. Majestät täglich erledigt hat, so wird man staunen müssen über die große Frische und Mäßigkeit des hochbetagten Monarchen, aber auch der dringenden Mahnung seiner Aerzte sich anzuschließen, daß es endlich an der Zeit sei, sich eine längere Ruhe und Erholung zu gönnen. Diese erwünschte Pause ist nunmehr eingetreten, indem der Kaiser am Freitag Abend nach Ems zu der gewohnten mehrwöchentlichen Badekur abgereist ist.

Die Feier der Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude wird in der gekommenen Presse mit Ausnahme einiger ultramontanen Provinzialblätter und wie es allerdings nicht anders erwartet werden konnte, der fortschrittlichen Presse, als ein höchst bedeutendes nationales Fest beprochen. Die warme und ergreifende Sprache der Urtheile, welche der Kaiser in den Grundstein mit hat verschließen lassen, findet allgemeinen freudigen Wiederhall, und mit Dankbarkeit gedenkt nicht nur die conservative Presse, sondern auch diejenige der gemäßigten Liberalen der Männer, denen die Gründung des deutschen Reichs nächst dem Kaiser und den übrigen Bundesfürsten in erster Reihe zu danken ist, des Reichskanzlers und des Grafen Moltke, während die Fortschrittspresse an dem Programm und der Ausführung der Feier ihre abschneidende Kritik übt und ein Berliner Vorkblatt sogar sich soweit vergißt, dem Reichskanzler, ja selbst einem Prinzen des königlichen Hauses persönlich zu verunglimpfen. Weit Recht flagt die „Magdeburger Zeitung“, die doch den Links- und Liberalen sehr nahe steht, ja sogar die demokratische „Frankfurter Zeitung“ darüber, daß die Haltung eines großen Theils der fortschrittlichen Presse den ergreifenden und erbebenden Eindruck der Feier zu führen suche.

Der Bundesrath hat auch während der Pfingstwoche seine rastlose Thätigkeit fortgesetzt und a. A. die Jollitarifnovelle unverändert angenommen. Die Beratungen über die Zuckersteuer- und Börsensteuervorlage dauern in den Ausschüssen fort.

Der Reichstag hat am Dienstag seine Sitzungen wieder aufgenommen und gleich am ersten Tage einen Antrag der Conservativen angenommen, demzufolge in die Gewerbeordnung die Bestimmung aufgenommen werden soll, daß nur die Zimmungsmeister berechtigt sind, Lehrlinge auszubilden; diese Bestimmung entspricht dem ursprünglichen Regierungsvorschlage von 1881, der damals nur mit geringer Majorität abgelehnt war. Für den Antrag stimmen die Deutsch-Conservativen, die Mehrzahl der Frei-Conservativen und das Centrum, während die liberalen Parteien dagegen stimmen.

Am Mittwoch kam ein Antrag des Abg. Windthorst auf Aufhebung des Gesetzes über die Verbindung der unbefähigten Ausübung von Kirchämtern zur Verhandlung. Derselbe war schon vor zwei Jahren gestellt und vom Reichstage angenommen worden, ohne aber die Zustimmung des Bundesraths gefunden zu haben. Dies Mal erhielt der Antrag eine noch größere Majorität, indem außer den National-Liberalen nur einzelne conservative Abgeordnete, unter diesen aber auch, was von Bedeutung ist, die Minister gegen den Antrag votirten. Abgemacht wurde noch in die Beratung eines Antrags auf Errichtung von Gewerkschaften eingetreten, über welchen der Staatsrechtler des Innern sich in entgegenkommender Weise äußerte. Am Freitag beschäftigte sich der Reichstag mit Rechnungsanschlägen. Für Sonabend ist die erste Lesung des Gesetzes über die Subventionierung von Dampfschiffen auf die Tagesordnung gesetzt. Die deutsch-freireichigen Parteien die Ablehnung der Vorlage beschloßen; bei den übrigen Parteien des Reichstags hat sich aber allgemein eine so günstige Stimmung für den Entwurf ausgesprochen, daß an eine Verwerfung desselben kaum gedacht werden kann. In nächster Woche beginnt voraussichtlich die zweite Lesung des Unfallversicherungsgesetzes, nachdem die betreffende Commission den Bericht über ihre diesbezüglichen Beratungen festgestellt hat. Auch die Actien-gesetzcommission hat die zweite Lesung des ihr überwiesenen Entwurfs beendet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Unser Berliner X-Correspondent schreibt uns heute: Die Bundesratsauschüsse haben den Beschlüssen der Handelswelt bezüglich des Stempelsteuergesetzes, insofern sie wirklich begründet waren, eingehende Berücksichtigung zu Theil werden lassen, so daß es der Opposition jetzt schwer fallen wird, gegen den Entwurf Stellung zu nehmen oder womöglich für die Wahlen Kapital daraus zu schlagen. Denn was jetzt davon übrig geblieben, ent-

spricht der berechtigten Tendenz, den Verkehr des großen Kapitals und anderer beweglicher Vermögenswerthe mit einer procentualen Abgabe zu befallen, wie es auch Miquel in seiner belakten Neufassung Rebe gefordert hat. Es wird sich jetzt auch kein planloser Grund mehr auffinden lassen, die Stempelabgaben-Vorlage zurückzustellen und unerledigt zu lassen. Jedenfalls wird sie und muß sie discutirt werden, damit die Wähler sehen, wie sich die Parteien einer durchaus gerechtfertigten Forderung gegenüber verhalten. — Die Jollitarifnovelle ist in der Freitagssitzung des Bundesraths genehmigt worden und wird dem Reichstage unverzüglich zugehen. Das Stempelsteuer- und Zuckersteuergesetz dürfte auch bereits Anfang nächster Woche dem Reichstage vorgelegt und alsbald zur ersten Lesung gestellt werden, ohne zunächst die Beendigung der zweiten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes abzuwarten, die erst Montag beginnen wird, nachdem es am Freitag in langen staatsrechtlichen Debatten über Budgetrechte bei Gelegenheit einer Rechnungslegung noch nicht zur Verhandlung der Postdampfervorlage gekommen ist. Diese ungenügende und lebensfähige Debatte giebt einen Vorgeschmack von dem, was wir in der Folge noch von den „Freireichigen“ zu erwarten haben werden.

Die gestrige zweite Beratung der allgemeinen Regierung über den Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1879/80, auf Grund des Berichts der Rechnungscommission, nahm einen sehr ausgedehnten Charakter an, da die Abg. Eugen Richter und Mikert mit aller Gewalt eine Verlesung der Rechte, welche dem Reichstag noch geblieben seien, konstatiren wollten. Sie richteten ihre Angriffe besonders gegen den Kriegsminister Bronnart v. Schellendorf, welcher diesen muthlosen Angriffen gegenüber die Antwort niemals schuldig blieb. Auch der Reichskanzler gab eine kurze Erklärung ab, worin er sich den Ausführungen des Kriegsministers anschloß und den Antrag des Abgeordneten Windthorst (Ausschließung an die Commission) empfahl. Die Herren Richter und Mikert fönnen sich rühmen einen Tag in unnützen Debatten vergebend zu haben — eine Verlesungspolitik, die vielleicht in ihren Absichten liegt, die aber um so frivoler wird, je fortwährender die Zeit geworden ist.

England.

Frankreich. Anlaßlich der allerdings demontirten Informationen der „Hall'schen Gazette“ über die finanziellen Umänderungen bezüglich Egyptens erklärte der berühmte National-Deputirte Leroy Beaulieu in verschiedenen Artikeln des Journals des Debats es für traurig, daß man der französischen Regierung überhaupt die Idee derartiger wahlmüthiger Konzessionen an England habe zutrauen können. Der fernere Plan der „Hall'schen Gazette“ laufe einzig auf die Verleugung des englischen Staatschulds gegen die französischen Gläubiger hinaus. Diese seien ohnehins schon zu sehr preisgegeben worden. Die französische Regierung könne und werde niemals solchen Spekulationen zustimmen und müsse auch jedes derartige Projekt als ein Attentat gegen ihre Würde und gegen die Rechte ihrer Staatsangehörigen energisch zurückweisen und dürfe auch nicht die geringste Ferabsetzung der Interessen der Gläubiger Egyptens zulassen.

Britisches Reich. Wie wenig streng das Ministerium Gladstone es mit der Wahrheit meint, hat sich wieder einmal in parlamentarischer Weise bekundet. Trotz der wiederholten Versicherungen verschiedener Kabinetmitglieder im Oberhause wie im Unterhause, daß Verber nicht gefallen sei, ist jetzt die Thatsache, daß der überaus wichtige Platz am Nil von den Aufständischen gewonnen wurde, kaum mehr zu bezweifeln. Eine Depeche der „Times“ aus Badj Bahzia vom Mittwoch wiederholt, daß sich Verber den Aufständischen ergeben habe und daß fast die ganze Garnison niedergemacht worden sei.

Am Freitag Nachmittag hat eine Plenarsitzung des Bundesraths stattgefunden, auf deren Tagesordnung nach Mittheilung der „Nat.-Ztg.“ nur die Entwürfe wegen Veränderung des Jollitarifs und die Literar-Convention mit den Niederlanden standen. Außerdem des es sich noch um Dechargirung der Rechnung der Klasse des Rechnungshofes für 1882-83 und um Ernennung von Commissaren zur Vertretung von Regierungsvorlagen im Reichstage gehandelt haben. Geschäftssteuer und Zuckersteuer, für welche die nächste Bundesrats-sitzung in Aussicht genommen war, unterliegen also noch weiteren Vorberatungen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 13. Juni.

— Unser Kaiser wird, dem „Nö. Courier“ zufolge in nächster Zeit in Wiesbaden eine Zusammenkunft mit dem Könige und der Königin von Danemark und dem Könige von Griechenland haben.

— Dem deutschen Vorkaiser in Paris, Fürsten zu Hohenzollern ist am Donnerstag ein Ehrengeleitz überreicht worden, welches zahlreiche Verehrer demselben anlässlich seiner jährlichen Thätigkeit als Vorkaiser in Paris dargebracht haben. Das Ehrengeleitz besteht aus einem in Silber getriebenen Schreibezeug mit der Germania des Niederwaldes als Aufsatz. Das Kunstwerk ist aus der Heilbronner Fabrik P. Bruchmann und Söhne hervorgegangen. Uebergeben wurde das Geschenk durch die Präsidenten der Pariser deutschen Vereine. Auf die Ansprache des Führers der Deputation antwortete Fürst Hohenzollern mit herzlichem Dank, indem er zugleich die Erhaltung und Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich als seine Hauptaufgabe bezeichnete.

— Einen guten Fang machte am Mittwoch ein Fischereigehilfe aus Tiefwerber in dem Korbe eines Malwehres in der Gegend von Schildborn bei Spandau. Beim Anheben des Korbes fand er in demselben einen Weib von über sechs Fuß lang, derselbe wog nahezu 90 Pfund.

Parlamentarisches.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten Leuchner (Glauchau-Merane) für unzulässig erklärt.

Die Geschäftsverhandlungskommission des Reichstages hat sich dahin entschieden, daß das Mandat des Reichstagsabgeordneten Paasche durch dessen Ernennung zum ordentlichen Professor an der Universität Würzburg erlöschen sei und beantragt eine dahin gehende Erklärung.

Die Petitionencommission des Reichstages beschloß, die Petition der Chololadefabrikanten um Rückvergütung des Zolles für in Chololade enthaltenen Zucker und Kaffee als zur Verhandlung im Plenum ungenügend zu erklären, nachdem der Bundesminister erwidert, von der Vergütung abzusehen, da die Angelegenheit bei Beratung der Jollitarif-Novelle hinreichend zur Sprache gebracht worden würde.

— Der von Ministerpräsidenten hat seinen Entschluß, für die nächste Sessionperiode des Reichstags kein Mandat auszugeben, insofern der dringende Wunsch seiner Parteifreunde festgehalten und den Vorstand des Vereins zu Göttingen durch ein Schreiben davon verhandelt, in dem er sagt: „Ein Deputirter für Abgeordnetenhaus und Reichstag ist auf die Dauer für mich unmöglich, und da ich durch die dem Reichstage mich auf diesem Wege zunächst erledigen kann, so stehe mir betreffend den Entschluß, und zwar schon seit mehr als Jahresfrist, fest. So lebenswichtig es auch von untern politischen Freunden ist, mich bestimmen zu wollen, weiter zu widerstreben, so glaube ich doch bitten zu müssen, von dieser Ansicht Abstand zu nehmen; gerade weil ich im Auge habe, mich noch länger dem öffentlichen Leben fröhlich und nach Kräften nützlich zu erhalten, bin ich zu dem Entschluß gekommen, diese parlamentarische anstrengende Beschäftigung auf das richtige Maß zu beschränken und zunächst auf den Reichstag zu verzichten.“

Halle, den 14. Juni.

(Der Abdruck unserer Vorkal-Nachrichten ist nur mit vorläufiger Druckangabe gestattet.)

— Die Synagoge in Gura ist am 10. Juni hat gestern eine Sitzung abgehalten, in welcher nach eingehender Erörterung beschlossen wurde, noch eine Quinta einzurichten, da sich in der Septa eine Anzahl Knaben befinden, welche die Reise für Quinta bereits erlangt haben.

— Der Ornitologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen hat in seiner am Donnerstag stattgefundenen Generalversammlung den einflussreichen Beschluß gefaßt, im nächsten Jahre wiederum eine Festausstellung zu veranstalten. Außer dem Vereinsvorsitzenden und der Inventarverwaltung wurden in das Ausstellungs-Comité die Herren Hofsch, Ehrhart, Hofe, Waumann, Köhl, Ohms, Schöbe, Lange, Dieß, König und Marner gewählt. Es wurde darauf noch der Bericht über die Bibliothek erstattet, einige kleinere Mittheilungen gemacht und schließlich die Herren stud. theol. Weber, Controller Trautmann und Barbierberg Schüler als neue Mitglieder aufgenommen.

— Der Halle'sche Schützenbund hat bei dem 150-jährigen Schützenjubiläum am 3. Brdg. 20 Ehren-gewinne erschossen, welche demselben heute überreicht wurden. Diese Gewinne, unter denen sich ein wertvoller Silbergewinn befindet, sollen in der am Montag im „Café David“ stattfindenden Generalversammlung vertheilt werden.

— Gestern Abend traf vom fürstlichen Hofe zu Rudolstadt kommend, Ihre Igl. Hoheit die Großherzogin-Wittve Marie von Mecklenburg-Schwerin nebst Familie und zahlreichem Gefolge hier ein und nahm im Hotel „Stadt Hamburg“ Quartier. Die hohe Frau setzte ihre Reise heute Mittag nach Kassel fort. Zu Ehren der hohen Gäste war auf dem Dache des genannten Hotels die mecklenburgische Flagge (blau-gelb-roth) aufgehängt.

— Der bereits vorbestellte Sonderhefters Andreas Nothe aus Plauen hat am 3. August 3. 1/2 Hölzer eines Wagens des Obergeleitens Wohl, welcher sich um gedachte Zeit mit seinem Truppenbesatz im Wandel im gedachten Orte befand, mit einer offenen Schwinge vor den Kopf geschlagen und diesen durch einen Schlag auf den Kopf, auf dem Hinterkopfe, verurtheilt 4 befristete in einer letzten Schwung den Angehörigen des Wagens mit 14 Tagen Gefängnis.

— Gestern Abend gegen 6 Uhr entstand in der großen Klausstraße auf kurze Zeit eine Verberstörung, dadurch, daß ein Wagen des Abfuhrwesens zumammerte.

— Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr kamen die Geschw. M. in der Rathhausgasse mit den Ehefrauen, welche sie von ihrem Vater geerbt hatten. Der größere Schwäger Knabe auf dem schmalen Trottoir und trug einen engen Hemdstock, der kleinere Bruder nahm seinen Arm, auf dem er einen Schwanz (eine runde auf dem Trottoir eingekreuzte Frau wollte den Knaben in seinen Hemdstock bei Seite schieben, um selbst auf dem Trottoir bleiben zu können, dadurch kam aber der Junge zu Falle, der Hemdstock geriet und der Knabe fiel, bemerkte in die schmerzlichen Schmerzen mit dem runden Bein hinein, doch er eine tiefe und breite Wunde davontrug. Eine in der Nähe wohnende menschenfreundliche Frau legte den ersten Verband an; darauf wurde der Knabe zur Klinik gebracht.

Gartenbau-Verein.

In der am bestenbesuchten Dienstag unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Falckenberg stattgefundenen Monats-Versammlung sprach zunächst Herr Dr. Lehmann vom Verein seinen Dank aus für seine Ernennung zum Ehrenmitglied. Hierauf sprach Herr Dr. Heyer über Baumfällbetriebe. Am nächsten Landwirthschaftlichen Institut soll unter Leitung des Herrn Dr. Heyer eine Baumfällschule zu Lehrzwecken angelegt werden. Nachdem Herr Dr. Lehmann die Anlage einer solchen betriebl. an dem Gartenbau-Verein, die unter Leitung und unter namentlich Winterbetrieblen, deren Methoden und Ausführung, Redner hat im vergangenen Winter umfassende Betreibungen vorgenommen und zwar bis jetzt mit den zufriedenstellenden Resultaten, er wird durch die Winterbetrieblen mehrere Jahre früher zum Ziele zu gelangen als durch die Sommerbetrieblen. Herr Dr. Heyer hat copulirt und angepflanzte, Heffel aus Doucin und Johannisstamm; Birnen

auf Cult- und Biennensubstanz durchgehenden mit bestem Erfolge, nach bemerke Reiner, daß in den Baumstädten Norddeutschlands vielfach das Winterereben, in dem Gutsbesitzern das Oculiren im Freien angedeutet werde. In dieser Beziehung bei Wien werden der Bodenverhältnisse wegen fast durchgehends Aufwindererungen angewendet. Hierbei entspann sich eine lebhaft Debatte, ob der sich hervorzuhebende Herr Siemens und Spindler beizugehen; beide Herren glauben den Grund dafür, daß die Winterveredelungen nicht so häufig angewendet werden, darin suchen zu erblicken, daß durch Winterveredelungen erhaltene Holz bei Oculanten durch flotten Wuchs in den meisten Fällen wieder erstickt wird. Immerhin ist die Winterveredelung sehr wohl beizubehalten und sehr praktisch zur Ausdehnung von niedrigen Formbäumen. Herr Dr. Meyer erwähnt noch, daß man neuerdings in Amerika größere Bäume von Weiborn pflanzt und dann, wenn sie angegriffen sind, veredelt. Ausgestellt waren von Herrn C. R. (Diemin) ein reichhaltiges Sortiment Dries-Reliquien, von Herrn Rieder (Schiffen) ein Sortiment von Stephanoides von Herrn Langlich eine Gruppe Dentzia erosa a. pl., von Herrn Schröder eine Gruppe Achimenes grandiflora und Polyanthes tuberosa neue Africane Tuberole und von Herrn Vippert ein reichhaltiges Sortiment abgezeichneten Rosen. Prämirt wurden mit dem 2. Preise die Dries-Reliquien des Herrn C. R. und die Achimenes des Herrn Schröder, mit dem 3. Preise die Dentzia des Herrn Langlich und die Rosen des Herrn Vippert. Als Preisrichter fungirten die Herren Wagner, Günther, Spindler, Dr. Schambach und Herr Siemens. Als Mitglied neu angewendet wurde Herr Garten-Inspektor Kriele u. Herr Kunstgärtner Wumpf aus Ballendorf.

Industrie, Handel und Verkehr.
□ **Leiter.** 1884 er. Lotte. Die nächste Ziehung dieser Lotte findet am 1. Juni statt. Gegen den Courseverzug von ca. 30 p. C. wird bei der Auslosung mit dem meh-

riegen Treffer übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Fr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 2. 10 4 per C.

Sang der Privat-Personenfuhrwerke.

	Bm.	Fr.
Hinfahrt.		
von: Halle	6	3
in: Salzmünde	7	4
von: Halle	5	3
in: Nauchstädt	8	5
in: Schöffstädt	8	5
Rückfahrt.		
von: Salzmünde	8	5
in: Halle	10	7
von: Schöffstädt	7	4
in: Nauchstädt	6	3
in: Halle	5	3

Telegraphische Depeschen.
Berlin, 14. Juni, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
(Privattelegramm der Salzhallen-Zeitung.) Prinz Heinrich beabsichtigt die österreichischen Flottenrevue in Triest beizuwohnen.
Wien, 13. Juni. Hier sind bis jetzt 7 Liberale gewählt, unter ihnen der Minister Kemény und der Staatssecretär Matkocovits, die eine große Majorität auf sich

vereinigen. Gegenkandidat des letzteren war der aus dem Tisza-Eszlaret-Broß bekannte Advocat Cshöws.
Wien, 13. Juni. Der Rittergutsbesitzer Baron von Mendenhoff ist zum k. k. böhmisches Landtagsmarschall gewählt worden.

Wien, 13. Juni. Anlässlich der von einem Theil der Englischen Presse geforderten Regulierung der Russisch-Afghanischen Grenze schreibt der „Kaukas“ die Bedingungen einer solchen Regulierung würden von dem Gelingen oder geringeren Erfolge des Krieges abhängig sein, den die Afghanen gegenwärtig mit dem einzigen unabhängigen, in der Ebene des oberen Murghab anhängigen Mongolischen Stamme führten. Zwischen den Mongolen und Persien sei der Volkstamm der Turkmene Saloren festhalt, welcher nunmehr, nachdem die Saraj-Turkmene freiwillig Unterthanen Rußlands geworden seien, sich darüber zu entscheiden haben werde, ob er zu den Afghanen oder zu den übrigen ihm stammverwandten Turkmene gehören und ebenfalls zu Rußland übergehen wolle. Die natürliche Grenze zwischen Transkaspien und Afghanistan könne in diesem nur der Parahamie, die Fortsetzung des Berges Sord Kuch sein, indem sich — nach den Angaben aller Forschungsreisenden — der Einfluß Afghanistan bis zu demselben faktisch niemals erstreckt habe; die dort wohnhaften Turkmene und Afsaken seien entweder ganz unabhängig gewesen oder hätten, wenn auch nur selten, unter dem mehr oder minder groben Einflusse Chinas und Bucharas gestanden.

Loose
zur XII. Cuedinburger Pferde-Verloosung am 18. Juni 1884 (A. 300)
zur XVII. Unndorfer Pferde-Verloosung am 30. Juni 1884 (A. 300)
zu haben bei
W. Liebsch, Exp. der Salzhallen Zeitung.

Ziehung 18. Juni.
Cuedinburger Loose à 3 Mk.
Ernst Haassengier. (7010)

Restaurations-Verpachtung.
Die Bahnhofs-Restaurations zu Weitzenfels soll vom 1. September ab verpachtet werden. Die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen und Verträge Bestimmungen sind ausgefüllt und unter schriftlich anerkannt, unter Beifügung eines selbstgezeichneten Beschlusses eines vollständigen Prüfungsausschusses, und der Beschäftigungsgenehmigung, portofrei, verpackt und mit der Aufschrift: „Submission auf Verpachtung der Bahnhofs-Restaurations zu Weissenfels“ bis zu dem Submissionstermine Dienstag, den 15. Juli cr., Vormittags 10 Uhr an uns einzuliefern.

Wissensfels
bis zu dem Submissionstermine Dienstag, den 15. Juli cr., Vormittags 10 Uhr an uns einzuliefern.

Die Pacht- und Vertragsbedingungen liegen im Zimmer No. 23 des Betriebs-Amtes-Gebäudes zur Einsicht aus; auch können dieselben auf portofreie Anfragen gegen Einzahlung von 50 A. in Briefmarken von uns franco bezogen werden.
Weitzenfels, den 6. Juni 1884.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amte. (6999)

Guts-Verkauf
im Kreise Sangerhausen, 328 Morgen Weizenboden, an Eisenbahnstation gelegen, sehr preiswerth mit 40,000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. (7000)
C. F. Kühdeisch, Magdeburg.

Guts-Versteigerung.
Das im Dorfe Großsteinberg gelegene Bauergrund Nr. 33 des Brand-Cat. mit einem Areal von 162 iäch. Acker = ca. 350 Morgen, soll mit dem vorhandenen todten und lebenden Inventar und der anstehenden Rente
Montag, 30. Juni a. c. Nachmittags 1 Uhr im gedachten Gute selbst, meistbietend versteigert werden.
Großsteinberg liegt an der Eisenbahn Leipzig-Dresden, ist Station u. von Leipzig aus in 50 Minuten, von Grimma aus in 10 Minuten erreichbar.
Zur Uebernahme des Gutes sind 10,000 Thaler erforderlich.
Unterzeichnet ist erbötig, nähere Auskunft zu erteilen, ist auch ermächtigt, schon vor dem Termine einen Kaufabschluss zu bewerkstelligen. (7009)
Standis, im Juni 1884.
Carl Burkhardt.

Zum sofortigen Eintritt finden jüngere Verwalter, Hofmeister, ein lediger Aufseher und eine tüchtige Wirtschaftlerin gute Stellen durch den
Landwirths-Beamt. Verein Salzh. S.
gr. Wartener. 27.

Für ein Baumaterialien- und Kohlen-Geschäft ein erfahrener, tüchtiger junger Mann mit guten Zeugnissen per sofort od. später gesucht. Kenntniß der Brandere erwünscht. (7034)
Off. unter A. Z. # 3. nimmt die Exped. dies. Ztg. entgegen.

Ein älterer Landwirth, seit längerem Jahren Administrator eines Rittergutes, sucht gestift auf gute Zeugnisse u. Empfehlung eine ähnl. Stellung, wofür er sich verpflichten kann. Offert. unter J. K. 29873 an **Rud. Mosse, Berlin, desfr. 6.** (7031)

Ein zuverlässiger Büreau-Gehülfe, der in Aufgeschäften nicht unbewandert ist, wird für sofort event. 1. Juli cr. gesucht. Zeugnisse schriftlich mit Angabe der monatl. Gehaltsanprüche sind unter B. r. 29867 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** zu richten. (7033)

Ein junger Mann, welcher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, findet gegen 250 A. Kostgeld pro Jahr sofort Stellung. Offerten befördert unter Chiffre N. n. 29859 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.** (7024)

Ein erfahr., in jed. Fachjuvel. Näherin empf. sich der gebirten Herrsch. in u. außer d. H. 3. efr. gr. Ulrichstr. 52, S. 1. bei Frau **Ch. Schiller.** (7030)

Zu einem 14jährigen Mädchen findet ein solches gleichen Alters freundliche Pension. Abz. zu erfragen in der Exped. d. Zeitung. (7038)

Zum 1. Juli findet eine tüchtige und zuverlässige Wirtschaftlerin Stellung. Näheres unter Chiffre N. n. 29865 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 11.** (6961)

Vermiethungen.
Eine feine herrschaftliche Wohnung auf dem Königplatz ist wozugünstiger 1. Juli oder später preiswürdig untervermieten. Näb. zu erfragen bei **J. Luxan, Moritzschhof 11.** (6961)

In dem Hause Landwehrstraße 17a ist die 2. Etage an eine ruhige Familie, per 1. October cr. beziehbar, zu vermieten. Sprechstunde Nachmittags 2-3 Uhr i. Etage. (6940)

Ein freundliche Wohnung von 3 bis 4 heizbaren Zimmern mit Zubehör wird per 1. October von ruhigen Mietern gesucht. Adressen beliebe man unter G. in der Exped. dies. Zeitung niederzulegen. (6940)

Sorinl. Arbeiten
in Aufsicht- und Verwaltungssachen fertigt den geles. Vorrichtungen gemäß **A. Bieser, Bureauverwalter a. D., Schmiedstr. 17/18.** (7022)

Stellen-Vermittlung
des Vereins junger Kaufleute von Berlin.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft.
Berlin C. Kottenkaterstr. 38.
Neu angemeldet sind folgende Stellen:

- Berlin Berf. Cigarren. Compt. u. Stadtreise. Fournage.
- Berlin Berf. Cigarren. Colonialm. u. Detail. Corresp. Techn. Hochproducent.
- Potsdam Berf. Cigarren. Thon Destillation.
- Berlin Lager. Schwab. Zücker u. Wollenn. Meise. Hob-Zeinen u. Drell.
- Berlin Berf. u. Buchf. Drell. Buchf. Export-Geld. Schreibapp. Exped. u. u. Meisen. Destillation.
- Dahme Berf. Material u. Eisen.
- Berlin Meise. Stierfedern. Berf. u. Buchführung. Delikatessen an gros. Berf. Material.
- Crossen Berf. u. Buchführung. Delikatessen an gros. Berf. Material. Buchf. u. Geschäftsführung. Colonialm. Stabeisen u. Kohlen. Berf. Manufactur. Herren-Confection. Lager u. Expedition. Wollentuchfabriken. Buchf. und Corresp. Wäsche. Lompen.
- Amsterdam Meise. Metterische Cele u. Eisen.
- Berlin Buchf. Fabricatgch. Müll-Großh.
- Wiesbaden Buchführung u. Kasse. Holz u. Kohlen. Buchf. Fabriken und Drogen.
- Berlin Buchf. Decantation. Herren-Garderobe. Lager u. Expedition. Kalmen-Fabrik. Meise. Meise. Berf. Colonialm. Berf. u. Meise. Detail. u. Cigarren. Corresp. Drogen u. Garten. (6990)
- Fraustadt Berf. Cigarren. Rathenow Corresp. Drogen u. Garten. (6990)
- Berlin Berf. Cigarren. Corresp. Drogen u. Garten. (6990)

Für anständ. Leute guten Mittagstisch kl. Klausstr. 5, I. (6992)
Max Schwarz.

Bad Lauchstädt.
Während der Bade-Saison findet jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag von Nachmittags 3 Uhr ab Concert statt. (6992)
Max Schwarz.

Frisches Rehwi'd, Frische Walderdbeeren empfang 6962.
Wilh. Schubert.

Prima Astrach. Caviar, Feinsten geräucherter Schmalz, Mecklenburger Speck, Meise saure Gurken, Isländer Fetterheing, Stralsunder Brathering, Aal in Gelée empfang.
Wilh. Schubert, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. 5.

Plissé & Rund-Brennerei.
Frau Breitenborn, kl. Klausstrasse 5.
Mantelfrisuren werden gebrannt.

Bad Lauchstädt.
Während der Bade-Saison findet jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag von Nachmittags 3 Uhr ab Concert statt. (6992)
Max Schwarz.

Bad Lauchstädt.
Während der Bade-Saison findet jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag von Nachmittags 3 Uhr ab Concert statt. (6992)
Max Schwarz.

berf. ...
Kzt ...
geich ...
in F ...
werd ...
mäßi ...
gegel ...
1) ...
2) ...
3) ...
4) ...
in W ...
15. ...
4 u ...
via ...
51,9 ...
mäßig ...
rech ...
bei ...
in ...
am ...
fort ...
öffn ...
Dete ...
sich ...
sch ...
7028 ...

Bekanntmachung.

Seit mehreren Jahren ist hieselbst die Stelle eines Arztes unbesetzt und ist die schleunige Wiederbesetzung eines jungen praktischen Arztes erwünscht.
Bei Acceptation der gestellten Bedingungen wird dem neuen Arzte jährlich eine widerruffliche Zulage von 500 A. gezahlt werden.
Bewerber um diese Stelle erhalten nähere Auskunft vom Unterzeichneten.
Schyda, den 9. Juni 1884. [6908]

Der Magistrat.
Ganzort.

Extrazüge

nach Frankfurt a/M. und Basel.

I. Am 5. Juli d. J. um 9 Uhr 47 Min. Nachm. ab Halle in Frankfurt a/M. um 8 Uhr Vorm. und in Basel via Freiburg um 6 Uhr 35 Min. Nachm. am 6. Juli d. J. Hierzu werden folgende, 35 Tage gültige Billets mit ca. 60% Fahrpreis-Ermäßigung und Berechtigung zur Wiltnahme von 15 kg Freigegepäck ausgeben:

- 1) nach Frankfurt a/M. zum Preise von 36 A. I. Kl., 27,4 A. II. Kl., 19,7 A. III. Kl.
- 2) nach Bielefeld, hin und zurück via Freiburg, zum Preise von 69,9 A. I. Kl., 51,9 A. II. Kl., 37,9 A. III. Kl.
- 3) nach Bielefeld, hin via Freiburg, zurück über die badische Schwarzwaldbahn, zum Preise von 74,7 A. I. Kl., 55,6 A. II. Kl., 40,4 A. III. Kl.

Dieselben berechtigen zur Rückreise mit allen jahresplanmäßigen Pügen, welche die betreffende Wagenklasse fñhren, auch über die Route **Lebra-Nordhausen** bezw. **Wieszen-Gassel-Nordhausen**, und zur Fahrkartenrückzahlung auf den auf ihnen verzeichneten Compositionen.

Außerdem kommen
4) Rundreisbillets **Halle-Frankfurt a/M.-Köthen-Gießen-Gassel-Nordhausen-Halle** mit einer Gültigkeitsdauer von 21 Tagen zum Preise von 46,5 A. I. Kl., 35,2 A. II. Kl., 25,2 A. III. Kl. zur Ausgabe, auf welche ebenfalls ein Gepäcfragewicht von 15 kg gewährt wird.

II. Am 14. Juli d. J. um 9 Uhr 47 Min. Nachm. ab Halle, in Frankfurt a/M. um 8 Uhr Vorm. und in Basel via Weissenburg-Strassburg um 8 Uhr 6 Min. Nachm. am 15. Juli d. J. Zu diesen Zügen kommen bei vorstehend sub I. 1. und 4. aufgeführten Billets, sowie Extrabillets nach **Basel**, hin und zurück via **Weissenburg-Strassburg** zum Preise von 69,9 A. I. Kl., 51,9 A. II. Kl., 37,9 A. III. Kl. zur Ausgabe.

Dieselben genießen hinsichtlich der Gültigkeitsdauer Fahrpreis-Ermäßigung pp. ebenfalls die vorstehend sub I. näher angegebene Berechtigungen.

Der Billeterkauf findet einige Tage vor Abgang dieser Extrazüge bei der Bahnhofsbillettasse statt; derselbe wird geschlossen: für den 1. Extrazug am 5. Juli er. Mittags 12 Uhr und für den 2. Extrazug am 14. Juli er. Mittags 12 Uhr.

Erfurt, den 7. Juni 1884. [6986]

Königliche Eisenbahn-Direction.

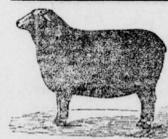
Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Schkouditz**, auf dem Unterforste **Döläner Heide** sollen

I. **Montag den 23. Juni**
Vormittags 9 Uhr
auf dem **Waldlager** aus Jagden 58, 71,
circa 90 rm tieferer Scheite, 17 desgl. Knüppel,
150 rm Abraum-Reisig,
von 10 Uhr ab im **Walde**
aus der Totalität
circa 100 Stücken mit 70 fm
" 300 Stangen III. und IV. Klasse.

II. **Mittwoch den 25. Juni**
Vormittags von 9 Uhr ab
im Jagden 71 an der „**Salzminder Gasse**“ und aus Jagden 58
circa 600 Stücken mit 370 fm
öffentlich versteigert werden.
Kaufslustige wollen sich zur obenbenannten Zeit an vorerwähnten Orten einfinden und sich nach näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
Schwendig, am 12. Juni 1884. [6997]

Königliche Oberförsterei.



Von **Mittwoch, den 18. Juni** ab stehen **220 Stück 3- und 4-jährige grosse starke Rambouillet-Zuchtmutter-schafe** in Halle a/S. im **Russischen Hof, Delitzscherstr. 6** zum Verkauf.
Louis Bieler.
[7028]

Von **Donnerstag den 19. d. M.** an steht wieder ein größerer frischer Transport der vorzüglichsten **Belgischer Arbeitspferde** unter **coulaantesten u. reellen Bedingungen** bei uns zum Verkauf. [6035]

S. Grossmann & Sohn,
Halle a/S., Cöperplan 4.

Büsscher & Hoffmann, Halle a/S.

Bhf. Eberswalde. Mariaschein i/Böhm. Strassburg i/Els.
Fabriken wasserdichter Baumaterialien
(gegründet 1854)
empfehlen sich zur Ausführung von
Holzceement- und Pappdach-Eindeckungen
nach bewährtester Methode unter langjähriger Garantie.
Prospecte u. Atteste gratis u. franco.

Prima Dachpappen, Asphalt-Isolirplatten, Holzceement, Asphalt-Dach- und Eisenlack, Steinkohlentheer, Asphalt, sowie sämtliche Materialien für Pappe- und Holzceement-Eindeckungen zu billigsten Preisen. [4003]

Rud. Speck, Halle a. S.,

empfehlte seine vielfach bewährten Fabrikate:
feuerfeste und diebstahlsichere Geld-, Bücher- und Documentenschränke
mit Stahlpanzer, unter Garantie gegen Einbohren geschützt,
auch in Schreiftisch- und Vultform.
(1883 bestand ein von meinem Vager entnommener Schrant laut notariellem Protocol eine große Feuerprobe in glänzender Weise).

Cassetten in jeder Größe zum An- und Veschließen.

Eisen-Constructionen,

als: **Auler, Thore, Thüren, Gitter, Verandas, Treppen, Grab-, Balcon- und Fortgitter, Heuler u. s. w.** fertigt in geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen. [7013]
Rud. Speck, Halle a. S., Marienstr. 8.

Getreide- & Gras-Mähmaschinen

offert unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Wagner & Comp.
Cöthen. [6846]



Fabrik von **Kochmaschinen**
eigener Construction von
Paul Kretschmann,
Leipzig.

Reinlichste Küchen, sauberste Pflichtenarbeit, solideste Eisenconstruction. — In allen Größen lieferbar, unter voller Garantie des guten Brennens, Erhätens und heißen Wassers.
Ileber 8000 Stück gefertigt! Hochpreidige beste Zeugnisse!

Allgem. deutscher Jagdschub-Verein.

Folgende Rheintheilung der Vereinsmitglieder im Regierungs-Bezirk Merseburg tritt mit dem heutigen Tage in Kraft:
Bezirk No. V. (Streise: Wittenberg, Schweinitz, Liebenwerda und Torgau)

1. Vorstand: von **Leipzig** — Haus Kropfstadt b. Bahna.
 - Bezirk No. VI.** (Streise: Bitterfeld und Delitzsch)
 1. Vorstand: Graf **Wengerien** — Bichelptin bei Eilenburg.
 - Bezirk No. VII.** (Stadt Halle und Saalfeld)
 1. Vorstand: Ober-Stabs-Dr. **Dr. Meyer** — Halle a/S.
 - Bezirk No. VIII.** (Streise: Merseburg, Querfurt und Gdartsberg)
 1. Vorstand: von **Hellborff** — Biringt bei Nedra.
 - Bezirk No. IX.** (Streise: Sangerhausen, Mansfelder See- und Gebrütreis)
 1. Vorstand: von **Altenleben** — Söchowitz bei Salzmbde.
 - Bezirk No. X.** (Streise: Weißenfels, Naumburg und Zeitz)
 1. Vorstand: Herr **Bartheis** — Langendorf bei Weißenfels.
- Dölfau, den 13. Juni 1884.
Graf Hohenthal,
Landesvorstand. [6998]

Allgemeiner deutscher Jagdschub-Verein.

Den Herren Mitgliedern sei ergeben an, daß ich vom Landesvorstand unterer Provinz zum Bezirksvorstand für die Kreise **Mansfelder See, Gebrütreis und Sangerhausen** ernannt bin und in einiger Zeit Besammlungen abhalten werde, zu denen ich aus der Umgegend die Herren **Jäger und Jagdbeliger**, die hohen und niederen Herren **Forstbeamten**, alle **Fremde** der Natur und des Jades, die Herren **Beamten, Amts- und Ortsvorsteher** und deren **Erzane** sowie alle dienstreuen **Genarmen, Amtsdienner** und **zeldbutter** entbide. Statuenmäßige **Vorschläge für Vereinerung von Frauen** an ererbende Personen sowie **Anmeldungen zum Beitritt** unter Einbindung von **5 Mart Eintrittsgeld** und **5 Mart Jahresbeitrag** nehme ich durch **Vollm. Salzmünde** entgegen.
Gutsbezirt **Schadowitz**, 12. Juni 1884.

Der **Bezirks-Vorstand**
von **Alvensleben**, Hauptmann a. D. [7014]

Hötel zum Erbprinzen, Eisenach.

Mitte der Stadt, am Wege zur Wartburg, neu erbaut, mit Restaurations- und Billard-Salon.
Sehiger **Wesiger Gustav Jacob**, früherer Oberkellner
Hötel goldne **Stemme**, **Arnsfeld** i. Th.
Auerbch **billige Preise**, **Aufmerksame Bedienung**.
Dmmitals zu jedem Zug am **Bahnhof**. [4149]

Pianino kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Kostenfreie Lieferung in eleganter Schrift, das Hundert in Fabr. v. **15 Mk.** monatl. an.
Pian. Fabrik L. **Herrmann & Co.**, Berlin C., Burgstr. 29. [618]

Visiten-Karten
Albin Heintze, Schmeerstr. 39.



C. F. Ritter.

Sommerpfeile, Croquets, Ballgarnets, Ballgarnets, Abziehbügel, Schiben, Ballfiguren, Holfwagen, Leiterwagen, Schubkarren, Recepte, Antoped.



Schablonen, die besten und haltbarsten empfiehlt **billigst**
Albin Heintze, 39 Schmeerstr. 39. [7005]

Vergamentpapier zum luftdichten Verschließen der Einmachbüchsen empfiehlt
Albin Heintze, 39 Schmeerstr. 39.

Fat. Holzkämme! mit Stahlrinne, **Hornkämme!** **Gummikämme!** **Büffelkämme!** **Eisenbeinkämme!**

empfehlte als **billigste** Bezugsquelle für **Wiederverkäufer** und im Einzel
Albin Heintze, 39 Schmeerstr. 39. [7004]



Bar Beachtung!
Getragene **Winterüberzieher** taufte fortwährend und zahlte stets die höchsten Preise
[7007]

C. Buchholz, Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr.

Familien-Notrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern wurde uns ein **munteres Mädchen** geboren. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Döfena, den 12. Juni 1884.
Carl Steinbick und **Frau Minna geb. Weise.** [7036]

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unter guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der **Almsdorfer** **Gustav Koch**, Rittergutsbesitzer auf Bergfarnstet, Ritter pp.

Dies zeigen tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen**.
Oberfarnstet, den 12. Juni 1884.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr statt.



Brillant-Land- und Wasser-Feuerwerk
eigener Fabrik, [6185]
Bengalische Flammen
in unübertroffener Farbenpracht,
Fluminationslaternen
in 150 verschiedenen Sorten,
Luftballons, Kinderfahnen
empfiehlt für Gesellschaften,
Serene, Wiederverkäufer und
im Einzelnen sehr billig
Albin Rentze, 39 Schmeerstr. 39.
Preiskiste gratis und franco
NB. Das Übernehmen von Feuerwerk
wird übernommen.

Schwämme
offerirt empfiehlt in großer Auswahl
[4445] **M. Waltsott.**

JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik



Inhaber verschiedener Patente u. Auszeichnungen

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| 1865 I. Preis . . . Mersburg. | 1880 I. Preis (Flügel) Sydney. |
| 1867 I. Preis . . . Paris. | 1880 I. Preis (Pianino) Sydney. |
| (für Norddeutschland.) | 1881 I. Preis (Flügel) Melbourne. |
| 1867 I. Preis . . . Chemnitz. | 1881 I. Preis (Pianino) Melbourne. |
| 1870 I. Preis . . . Cassel. | 1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam. |
| 1873 I. Preis . . . Wien. | (Ehrendiplom.) |
| (Ehrendiplom.) | 1883 I. Preis (Pianino) |
| 1876 I. Preis . . . Philadelphia. | Amsterdam. |
| 1878 I. Preis . . . Puebla. | (Ehrendiplom.) [3771] |



Magazin in Halle a/S.: Grosse Ulrichstrasse 22.



Ida Böttger,

Halle a. S.
gegenüber den Neunhäusern.

Als Neuheiten empfehle: [6175]

Altdeutsche Bettdecken.
Altdeutsche Thee-Gedecke.
Altdeutsche Tisch-Gedecke.

Sehr billige Teppiche
vom Stück zusammengesetzt und abgepasst
in einem Stück
erhält [5900]
F. A. Schütz—Halle a/S.
Neues Geschäftshaus
Leipzigerstrasse 87/88.

Schwimm-Anzüge

jeder Größe und großer Auswahl
empfiehlt [6894]
C. Tausch, Wäsche-Fabrik.

Mäh-Maschinen

(Deutsches Fabrikat)
für Getreide, Alee etc. vorzüglichster Construction, größte Leicht-
zigigkeit und Leistungsfähigkeit.

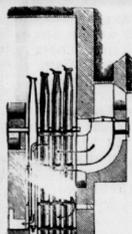
Schleifsteine mit eisernem Gestell
zum Schleifen der Mäh-Maschinen-Messer.

Pferde-Schleppharken

in jeder Breite und soliden Bauart
Fabriciren, halten stets am Lager und geben dieselben auch gern zu
sohntemem Verleih. [7025]

Schafstädt.

Friedr. Schimpff & Söhne,
Eisengießerei u. Fabrik landw. Maschinen.



Eduard Haenel & Gebauer
Eisengiesserei & Maschinenfabrik
Sudenburg-Magdeburg,
empfehlen sich in ihrer Specialität

an

Neu- und Umbau

von Duckerfabriken,

sowie zur Lieferung aller in diese
Branche gehörigen
Maschinen u. Apparate. [113]

D. R. P. No. 6446.

P. P.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich sowohl
Ziegelei als auch Porphyr-Steinbruch
meines verstorbenen Vaters auf eigene Rechnung übernommen habe.
Empfehle mich daher zur **Anteritigung** und **Vieferung** aller möglichen
Sorten **Steine** und bitte bei etwaigem Bedarf um gütigen **Zuspruch**.
Löbzin, im Juni 1884. [7037]

Achtungsvoll

Rudolf Penne, Ziegeleibesitzer.



Hauptgeschäft in Halle a. S.

7 Brüderstrasse 7 und
63 Grosse Steinstrasse 63. [331]

Neue Sing-Akademie.

Donnerstag d. 19. Juni Abends 7/8 Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses

Samson von Händel

unter Mitwirkung von Fr. Oberbeck aus Weimar, Frau
Julie Bichi aus Zürich, Herr **A. Honigsheim** aus
Berlin und Herrn Hofopersänger **E. v. Milde** aus Weimar.

Nummerirte Billets . . . a 3.—
unnummerirte " . . . a 2.— (bei Herrn **Köstler**,
Texte . . . a 2.— Poststrasse 9.
Billets f. Generalprobe a 2.—

Dasselbst erhalten zuhör. Mitglieder nummerirte Billets.
Für die Generalprobe — Mittwoch d. 18. Juni Nachm.
4 Uhr — haben Zutritt: zühörende Mitglieder gegen Vorz. der
Mitgliedskarten, singende gegen Vorzeigung der Sängerbillets. [6904]

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag Nachmittags von 3 1/2 Uhr an

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Capelle des Kgl. Magdeb.
Füsiliers-Regiments Nr. 36.
Entrée à Berlin 30 Pf. **O. Wiegert**, Capellmeister. [7026]

Weinstuben

zum
„Vater Rhein“.

Täglich frische **Erdbeer-Bowle**

H. Tischbein,

gr. Wärfertstraße 14. [7018]

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr zweites grosses Abon-
nements-Concert in Freyberg's Garten. [6980]

Der Vorstand.

Technicum Mittweida
— Schuch —
a) Maschinen-Ingénieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

H. Michels
Riesen-Sommer-Arena
auf dem [7005]
früheren Ausstellungsplatz.
Heute Sonntag

2 gr. Vorstellungen

mit durchgehend neuem Programm.
Aus dem Programm der Nach-
mittag-Vorstellung werden beson-
ders hervorgehoben: Die sühne
Trahtelfahrt auf einem 200 Fuß
langen Seil, ausgeführt von Miss
Amanda vom Circus Krenfer.
Größte Jahrsproduktion. Ferner:
Der **Datillonprung** über 30 Mann,
ausgeführt von den besten Sprin-
gern der Gesellschaft. Ferner: Die
fliegenden Männer am Riesen-
luftapparat. **Neu!! Der Zunft-
prung**, großartige Leistung der
Neuzeit in der Luftgymnastik.
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr.

Anfang 4 1/2 Uhr.
Abend-Vorstellung:

Mit vollständig durchgehend neuem
Programm und neuer Garderobe.
Zum Schluß:
Große Original-Bantomime:
Die sühne **Wälfen** oder
die 3 angeführten **Diebhaber**.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet be-
sonders ein hochachtungsvoll
H. Michels, Director.
Montag Vorstellung.

Bad Wittekind.

Samstag den 15. Juni
Früh u. Nachmittag

Grosses Concert

(Militärmusik)

vom [7021]
Halle'schen Stadtorchester.

Auf. früh 6 1/2 Uhr. Entrée 15 Pf.
Nachm. 3 1/2 " 30 "

W. Halle, Stadtmusikdirector.

„Prinz Carl.“

Heute Sonntag den 15. Juni
Grosses

Frühschoppen-Concert

ohne Entrée. **Otto Rahm.**

Diese Concerte finden jeden
Sonntag statt. [7029]

M. B. Br.

Für den provintialen und lokalen Theil
verantwortlich: **Arthur Wehring**
in Halle
Für den Zusaerenteil verantwortlich:
Wilhelm Stiebig in Halle.
Expedition: Gr. Wärfertstraße 11,
geöffnet von 8 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends.

Sierzu 2. u. 3. Beilage.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Einiges über Mais.

Mittheilung von Dr. v. Edenbrecher.

(Schluß.)

Nach einfacher Art der Anbau des Mais als Grünfütter. Im Monat Mai wird er mit der Hand breitwürfig, oder mit der Drillmaschine auf 10—11 Zoll Abstand gesät. Bei der Handarbeit braucht man 60 bis 75, bei der Drillarbeit 45 bis 50 Pfd. pro Morgen. Während des Anwachses kann man die Reihenzeit einmal bedecken; bei der Breitfrucht wird diese Arbeit schwer durchzuführen sein, doch ist sie auch nicht so notwendig, wenn der Mais in gut vorbereiteter Land nicht zu früh gesät wird. Ist der Samen out, wooben man sich durch Einzelreihen vorher überzeuge, um ihr der Boden genügend warm, so geht er schnell genug auf, um das Unkraut bald zu besäen und zu unterdrücken.

Von Mitte August ab ist er ein treffliches Grünfütter, welches dem Vieh sehr wohl schmeckt und ihm sehr nützlich ist; nur enthält er zu wenig Eiweiß, und man muß etwas Heu und Kropffutter dabei geben. Ende September kann man passend etwas Munkelrüben nebenher geben, welche reich an Eiweiß sind.

Der Mais ist ein Kind der Sonne, wie der Weizen und die Wintergerste, und kann mehr Hitze und Trockenheit vertragen, als alle sonstigen Futterpflanzen. Er ist deshalb auch in doppelter Weise ein Heiler aus der Noth, denn wir können, wenn wir nicht zu wenig Fläche für ihn bestimmen, nur ein Viertel davon grün verfüttern, und die größere Fläche zu Sauerfütter verwenden. Zu diesem Zwecke schneiden wir den Mais Mitte oder Ende September, so lange er noch saftig und grün, also noch nicht zu hoch und gelb geworden ist, hinter einander ab, zerhacken ihn zu möglichst kurzen Häcksel von 1—2 Zoll Länge und füllen damit schiebende oder feststehende Festräute eine nach unten (hinunter) verende Grube von 6—8 Fuß Höhe, 3—4 Fuß Breite und beliebig langer Länge. An diesem Ort werden die Wände von selbst glatt und widerstandsfähig sein; in ledernen Boden muß man sie freilich ausmauern. Ist die Grube gefüllt, so gilt es die Luft möglichst abzuräumen; ein Zufuß von Salz jedoch ist unnöthig. — Wir beschneiden die Oberfläche entweder mit nicht nebeneinander gelagerten Stielen und legen darauf so schwere Steine, daß ein Druck von 10 Zentner auf den Quadratmeter kommt, oder aber man belegt die oberste Lage Maishäcksel mit einer einen Zoll starken Schicht glatten Strohes und bedeckt dieselbe dann mit einer Erdschicht von 1/2 bis 2 Fuß Stärke.

Die beschriebene Art ist nun einen mächtigen Druck auf den Heingehaltenden Maiswürfel, und verleiht die inwendig eingeschlossene Luft. Es bleibt jedoch noch gerade genug Luft in der Wasse, um die sogenannte milchsäure Gährung zu bewerkstelligen, bei der der Zucker des Mais sich in Milchsäure verwandelt. Es ist dies derselbe Proceß, der sich beim Einmachen des Sauerfütters vollzieht und welcher dem Vieh den besten Geschmack ertheilt. Nach 4—5 Wochen ist dies geschehen, und könnte die Grube im Nothfall geöffnet und der Inhalt verfrachtet werden. Wir warten jedoch besser damit bis zum nächsten Sommer, wo fast alljährlich eine mehr oder minder empfindliche Futternoth bei sehr vielen Landwirthern Einbruch hält und ihnen oft schätzbare Wäcker und graue Haare bringt. Dießem unangenehmen Gast können wir uns durch den Sauermais ziemlich vom Leibe halten. Mit einem guten und bewährten Beispiel sind uns eine Anzahl hiesiger und weisfähriger Landwirthe bereits rühmlichst voranzugehen, und brauchen wir derselben, ohne Gefahr die Vergeßlichkeit geben zu müssen, nur zu folgen. Dießes Heeren sind nämlich sehr zufrieden mit der neuen Methode, und einzelne derselben, welche Mischfütter haben, füttern vom 1. Januar bis 31. Dezember lediglich nur eingemauerten Mais.

In Frankreich gibt es Leute, welche auf 140 Morgen Ackerland ohne Viehen 60 Stck Großvieh regelmäßig ernähren, welche Zahl im Winter noch vermehrt wird. Ohne Mais wäre dies gar nicht möglich, denn keine Pflanze gibt uns solche Futtermassen wie der Mais. Die Mitteltrage auf gutem Boden kann man auf 300 Ctr. pro Morgen annehmen, es ist jedoch auf kleinen Parzellen leichter mehr und bis zu 400 Zentner geerntet worden. Freilich enthält der Mais 85% Wasser und ca. 15% Trodensubstanz, allein die beste Heisen-Ernte von 40—50 Ctr. pro Morgen liefert uns nicht so viel als der Mais, weshalb wir alle Ursache haben, seinem Anbau mehr Verbreitung zu wünschen.

Die Frühfrucht im October kann er nicht vertragen, so lange er noch durch seine Wurzeln mit der Mutter Erde in Verbindung ist; will man bei tief in der Herbstzeit den Mais grün verfüttern, so muß man ihn Anfangs October hintereinander ab schneiden, in kleine Gebirge binden und dieselben aufrecht im Felde stehen lassen. Wind und Sonne werden bald ein Schwinden derart, daß ein Verderben nicht leicht eintritt. Besser ist es jedoch, ihn einzufauern, wo er sich am besten hält und, was er in der Menge etwa verliert, in der Verdaulichkeit doppelt wieder gewinnt*, dabei, wie schon oben erwähnt, ist jeder Zeit im Jahr das beste untrügliche Mittel ist gegen den größten Schaden in der Landwirthschaft, nämlich gegen die Futternoth!

Versuche über die beim Einfauern des Grünfütters entstehenden Veränderungen und Verluste.

Von G. Weiste und V. Schmitz.

Referent: Dr. von Wilm.

Unter dem Titel „Ueber Zubereitungs- und Konfervierungsmethoden der Futtermittel und über den Einfluß derselben“

*) Die Ansicht, daß der Mais durch das Einfauern leichter verdaulich wird, ist durch neuere Untersuchungen widerlegt; dieselben haben ergeben, daß im Gegentheil eine Depression in der Verdaulichkeit eintritt. In den nachfolgenden Artikeln, auf die wir hiermit verweisen, finden sich nähere Angaben über diese Verhältnisse. D. R.

auf die Verdaulichkeit und Beschaffenheit des Futters* ist bereits an dieser Stelle unserer Lesern von Dr. A. Morgen eine Besprechung dieses Themas gegeben worden. Die Wichtigkeit der Frage für die Landwirthschaft erhält das Interesse der Forscher noch immer mehr, indem stets neue wissenschaftliche Arbeiten auf diesem Gebiete entstehen, die zur Klärung der Verhältnisse beitragen, und so legen wir uns heute wieder in der Lage, über eine neue eingehende Untersuchung von H. Weiste und V. Schmitz, die in dem „Journal für Landwirthschaft“, Heft 1. 1884 erschienen ist, berichten zu können.

Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß das Einfauern des Futters in Gruben oder dergl. zu den bekanntesten Futterzubereitungsverfahren gehört. Das Einfauern ist besonders zu empfehlen bei Rübenblättern, Kartoffelschälen, Mais, Lupinen. Auch bei Erbsen und anderen Futterpflanzen ist die Methode des Einfauerns mit Vortheil verwendbar, denn das Futter wird durch dieselbe „zereicher, schmackhafter und haltbarer“ gemacht.

Ganz und gar rathlos hingegen die Verfasser zum Einfauern eines guten Grünfütters, sowie anderer Futtermittel günstiger Beschaffenheit ab, welche im Gegensatz zu den oben angeführten Futtermitteln in ihrem ursprünglichen Zustande direkt zum Verfüttern geeignet sind. Der Hauptgrund dafür liegt in den Verlusten an Nährstoffen, welche die beim Einfauern auftretende Gährung hervorruft, und die sich sowohl auf die Kohlehydrate, sowie auf die Proteinstoffe und auch auf die Rohfaser erstreckt. Nach früheren Untersuchungen, die von H. Weiste veröffentlicht wurden, betragen die Verluste beim Einfauern grüner Sauerfütter die Trodensubstanz 24%, für Protein 16,3%, für die Kohlehydrate 39,2% und für die Rohfaser 21,2%. Die weiteren auf diesem Gebiete erzwungenen Erfahrungen haben diese Ansicht des öfteren bestätigt. So zeigte 3. Moser die Verluste beim Einfauern des Grünmaises, M. Wäcker die Verluste und Veräumerung, welche die Rübenblätter beim Wägen erfahren und welche bis zu 50% der ursprünglichen Futtertrodensubstanz steigen können, und schließlich befragten A. Meyer und S. Prochaska diese Beobachtungen, sie kamen ebenfalls zu dem Resultate, daß erhebliche Verluste der Nährstoffe beim Einfauern des Grünfütters stattfinden. Wenn schon durch diese Angaben die Anwendung der Methode des Einfauerns eine Beschränkung erfährt, so kommt noch ein zweites Moment hinzu, welches ebenfalls bei dem Verfahren berücksichtigt werden muß. Man glaubte früher, das Sauerfütter besäße eine größere Verdaulichkeit als das grüne. Dem aber ist nicht so, wie die Zahlen über die Verdaulichkeit der einzelnen Nährstoffe bei frischer und eingemauertem Sauerfütter zeigen:

Grüne Sauerfütter	66,35%	R. h. Rohfaser	78,29%
Copartfütter	44,93%	R. h. Rohfaser	53,20%
Differenz betrug:	-21,42%	-22,25%	-13,39%

Auf diese Weise können Futtermittel durch Verluste an Nährstoffen einerseits, durch Verminderung der Verdaulichkeit andererseits durch das Einfauern die Hälfte ihres ursprünglichen Werthes einbüßen.

Ein später von Goffart in Frankfurt angegebenes Mittel der Konfervierung des Grünfütters und insbesondere des Grünmaises, sollte oben angeführter Mängel entbehren und sowohl Schmachtsfähigkeit wie Verdaulichkeit erhöhen. Das Verfahren besteht in kurzen darin, daß der frische Mais in 1 cm lange Stücke geschnitten, in große Gruben oder gemauerte Behälter gleichmäßig vertheilt und an den Wänden festgetreten und gestampft wird. Täglich wird frisch nachgefüllt, und die Gruben bis an den Rand gefüllt sind, dann kommt eine 10 cm hohe Schicht Roggenstroh darauf, welche mit Brettern und Steinen der Art erschwert wird, daß auf einen Quadratmeter eine Last

An freien, flüchtigen Säuren waren vorhanden 0,63% (berechnet auf Essigsäure) und 1,03% freie, nicht flüchtige Säure (berechnet auf Milchsäure). Nach diesen Angaben fällt die Acidität des Futters mit der des anderen Sauerfütters fast zusammen. Auch durch Säuren aus der Praxis wurden oben angeführt: Meinungen bekräftigt, indem sich ein Praktiker dahin ausgespricht, daß der nach Goffart'scher Methode eingemauerte Mais in seiner Beschaffenheit seinen Untersuchungen gegenüber dem nach früherer Art eingemauerten Sauerfütter zeigte. Ansehen, Geschmack, Geruch wurden diesem analog. Die Anwesenheit von Säuren konnte nicht erkannt werden.

Zu definitiver Feststellung dieser Frage sollten neue Versuche dienen. Dieselben wurden im Jahre 1880 mit Lupinen angestellt und in folgender Weise angefaßt. Am 26. wurden oben abgekühlte und frisch abgeräumte Lupinen in ca 1 cm lange Stücke mit der Häckselmaschine geschnitten. Das gut gemengte Futter wurde, wie bei allen Versuchen in großen, wasserichten Behältern in der Weise eingemauert, daß dieselben unter festem festem Einstampfen fast gefüllt waren. Auf diese Weise Licht kam, getrennt durch eine Leinwand, eine 6 cm hohe Schicht Häcksel, welche mit Stroh beschwert wurde; es wurde also genau nach der Angabe Goffart's verfahren.

Es kamen 90,75 Kilogr. frische Lupinen in den Behälter. Dieselben hatten im Durchschnitt 18,77% Trodensubstanz, welche bestand aus:

20,88%	Protein
4,48	Rohfaser
30,19	Rohfaser
38,22	Kohlehydrate
6,23	Asche

Nach 128 Tagen wurden die Behälter geöffnet. Die Masse war auf 33,3% ihres ursprünglichen Volumens zusammengesenken und wog nur 84,75 Kilogr. Das Futter hatte sich dadurch sehr gut fermentirt, war oben unbedenklich gefrischt, während die unteren Schichten ganz hell ansahen. Der Geruch war angenehm säuerlich. Der Geschmack sauer und bitter. Eine gute Durchschnittprobe wurde zunächst auf Acidität untersucht, dann vollständig analysirt. — Ersteres geschah in der Weise, daß in einer bestimmten Menge die Säure mit kaltem Wasser extrahirt und dann bestimmt wurde, während in einem andern Theile des wässrigen Extracts die flüchtigen Säuren durch Ausfischen entfernt und die nicht flüchtigen Mengen der Säuren bestimmt wurden. Das Lupinen-Sauerfütter war zusammengesetzt:

15,63%	Trodensubstanz
84,37	Wasser
100,00	

Die Trodensubstanz setzte sich zusammen aus:

Protein	19,88%
Netherextract	13,48
Milchsäure	2,28%
Rohfaser	31,57
Kohlehydrate	28,03
Asche-Sand	7,04
100,00	

Die nach dem Goffart'schen Verfahren eingemauerten Lupinen zeigten also folgende Veränderung: 90,75% frisch mit 18,77% Trodensubst. = 17,084 kg Trodensubst. gaben 84,75% frisch mit 15,63% Trodensubst. = 13,246

Differenz 3,788 = 21,7% Verlust.
 Die Lupinen frisch enthielten 73,72 Kilogr. Wasser
 Die Lupinen eingemauert 71,50

Differenz 2,22 kg. Wasser = 3,07% Verlust Wasser.

Fragen wir uns nun, welche Verluste die einzelnen Bestandtheile der Lupinen erfahren, so giebt uns folgende Tabelle darüber Aufschluß:

	Org. Substanz	Protein	Aetherextract	Rohfaser	Kohlehydrate	Asche — Sand
100 kg trodne Lupinen	93,77 kg	20,88 kg	4,48 kg	30,19 kg	38,22 kg	6,23 kg
100 kg trodnes Sauerfütter	72,79 „	15,56 „	10,55 „	24,72 „	21,95 „	5,52 „
21,7 kg trodne Verluste	- 20,98	- 5,32	+ 6,07	- 5,47	- 16,27	- 0,71
	- 22,4%	- 25,5%	+ 135,5%	- 18,1%	- 42,6%	- 11,3%

von 8—10 Ctr. ruht. Wenn sich auch nicht längeren läßt, daß durch die Methode von Goffart dem Hauptzweck dieser Konfervierungsmethode, nämlich einen möglichst guten Aufschluß zu erzielen, besser nachzukommen wird, als bei der gewöhnlichen Art und Weise des Einmäuerns, so läßt sich trotzdem nicht verkennen, daß das Wesen der Methode, dem bereits bekannte Einfauern vollständig gleich kommt, und man in Deutschland auch bereits sein Augenmerk auf die exaktere Ausführung des Aufschlusses beim Einmäuern gerichtet hat. Doch bei dem sorgfältigsten Festhalten und scheinbaren Abschließen der Luft kann man auf diese Weise nie seinen Zweck erreichen, es wird stets Gährung, Säuerung und Substanzverlust einreten, und so auch bei der Goffart'schen Methode. Es lagen hierfür allerdings noch keine exakten Versuche vor, wie groß die Verluste sind und in wie weit die Verdaulichkeit vermindert wird, doch war es wohl ganz außer Zweifel, daß überhaupt Verluste stattfinden. Die Art der Futtermittel, ihr Alter und ihr Wassergehalt mögen wohl hierbei sehr in Betracht zu ziehen sein. Eine nach Goffart'scher Methode präparierte Probe Mais hatte z. B. folgende Zusammenfassung:

Wasser	85,30%
Protein	0,94
Fett	0,29
Rohfaser	5,49
Kohlehydrate	6,82
Asche	1,16

Fragen und Antworten.

Abonnet G. L. in W. können Sie uns über den Futterwerth des „Champion's“ Auskunft geben? Sind damit Fütterungsverhältnisse angefaßt worden, bei denen es sich bewährt hat und auf Grund deren dasselbe zu empfehlen ist?

Der etwa Jahresfrist wurde das fragliche „Champion“-Futter

mittel" als ein höchst wirksames Beifutter außerordentlich gerühmt. Diese Empfehlung und Vorsehrung ging aber lediglich von dem Verkäufer derselben, Herrn Kund in Hamburg, selber aus, nach dessen Angabe die "Champion spice" ganzes Hundert bewirken sollte. Dies aus England stammende Universalnahrungsmittel für Pferde, Hornvieh, Schafe, Schweine, Enten, Gänse, Wild u. s. w., sagt der alleinige Vertreter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Skandinavien, braucht der intelligenten Landwirth nur anzusehen und zu schmecken, um sofort seine Nützlichkeit einzusehen. Täglich drei Mal 30 Gramm dem Futter der Milchkühe zugesetzt, liefern schon nach 8-10 Tagen 10-20% Milch mehr von besserer und ergiebigerer Qualität und auch bei Butter und Käse wird der große Verlust bald zu Tage treten. Mästlich soll 4-6 Wochen früher fett werden; Pferde erhalten klare Augen und glattes Haar und werden lebhaft, stark und kräftig sowie gegen Krankheiten mehr geschützt; Schweine werden ruhiger, schlafen besser und fressen schneller Fett an als bei irgend einem andern Mittel. Beim Schaf wird man dadurch vorzügliche Resultate an Wolle und Fleisch erzielen, beim Ferkel sich über die größere Anzahl der Eier wundern. Auch auf den menschlichen Organismus soll die Champion spice große außerordentlich wirksame, sei es in geringer Menge dem Brot oder der Milchspeise zugesetzt. Man sieht, daß von einem Futtermittel nicht mehr verlangt werden kann. Die Anpreisung dieser überlegenen Vorsehrung ist der Champion spice ist jedoch gerade so recht dazu angehen, von jedem vernünftigen Menschen angezweifelt und namentlich von dem Landwirth mit Veracht und Mißtrauen aufgenommen zu werden. Wie sehr berechtigt dieses Mißtrauen ist, geht aus der von Professor Kobbé in Charlant gemachten Untersuchung der Champion spice hervor. Derselbe theilt darüber folgendes mit:

In der Hauptfache besteht die Komposition aus groß gemahlenen Samen des Bodhärtens oder griechischen Weizens (Trigonella foenum graecum). Diesem Extrakt sind diverse andere Substanzen beigegeben, unter denen mit Sicherheit zu erkennen waren: Samen von Coriander (coriandrum sativum), Kreuzkümmel (Cuminum cyminum), Anis (Pimpinella tusium). Einige andere vermeintlich antiretische Samenarten (Spiegel u. s.) sind ohne Zweifel nur als Verunreinigungen des einen oder andern Mißwahrgabebestandtheils zu betrachten. Außerdem finden sich verschiedene giftige Drogen, Wurzeln und Wurzeln vor, meist von südländischer, aromatischer oder adstringirender Beschaffenheit, welche auf einen Zusatz kleiner Mengen von Balmkraut schließen. Das ganze feinst durch gemahlene Zusatz einer Flüssigkeit einen etwas gebundenen Zustand angenommen zu haben, der zugleich die einzelnen Bestandtheile zu massigen dient. Wägen die Mißwahrgabebestandtheile der Champion spice größtentheils harmloser Natur sein — man weiß es nicht — und einige sogar in der Thierheilkunde unter Umständen Verwendung finden, so ist doch dem Thiere in gefunden Tagen nicht immer dienlich, was ihm in frischen Tagen gut thun mag. Besonders ist der Preis des Geheimmittels zu hoch! 100 Kilogramm des Hauptbestandtheils, Trigonella foenum graecum, kann man überall zu 45 bis 48 Mark kaufen; auch die arbeitsweisen in kleinen Mengen zugesetzten Stoffe sind ein gross nicht so theuer, um den Preis von 5 Mark für 5 (40 Mark für 50 Kilogr.) nur annehmbar zu rechtfertigen, zumal wenn die Ingredienzien als roher Abfall gekauft werden, eine Vermuthung, welche die in fast sämtlichen mitrostophischen Präparaten angeführten Pflanzlichen und Sporen nahe legen.

Wir wollen durchaus nicht den Werth aromatischer, adstringirender oder das Nervensystem mäßig anregender Beifutterstoffe unterschätzen. Schon vor fast 25 Jahren bewies Hermann von Nathusius an, daß der Stoffwechsel in Bezug auf die Nahrung des Nervensystems weiter zu erforschen ist, und daß vielleicht die Chemie für unsere Haushälterie und namentlich für die jugendlichen, Analoga für Thee, Kaffee und dergleichen nachweisen werde. Aber wir wollen doch gern wissen, was wir in dieser Richtung den Thieren darbieten.

Auch Fütterungsversuche sind übrigens mit der Champion spice ausgeführt worden. Es wurden in der Versuchsanstalt zu Kiel von Dr. M. Schröt mit Kühen angestellt, ihre Resultate fanden aber im schroffsten Gegensatz zu den Vertheilungen des Prof. Kobbé. Bei einer Gabe von 75-100 Gramm pro Tag und Kuh erhielt sowohl die durchschnittliche Milchtragmenge als der Gehalt derselben an Fett und Trockensubstanz eine erhebliche Abnahme und erwieb sich damit die Champion spice als vollkommen wirkungslos für Produktion und Verbesserung der Qualität der Milch.

Nittergutsbesitzer von H. in W. In letzter Zeit habe ich öfters den Weisfischen als ein neues Futtermittel nennen und rühmen hören. Könnte ich nicht etwas über Zusammensetzung, Nährwerth und dergl. mehr erfahren, bevor ich einige Fütterungsversuche damit anstelle?

Die Weisfischen stammen größtentheils aus Frankreich, da man dort, vorwiegend im Departement du Nord, neben Rüben und Melasse auch Weis zu brennen begonnen hat. Aus solchen Brenneinrichtungen haben die Herrn Botion und Wehag zu Wardreus bei St. Emmer trodrene und harte Klumpen hergestellt, die sowohl zur Fütterung des Viehs, als auch zur Düngung des Bodens dienen sollen. Nach einer in Fühlings' landw. Zeitung, 1883 über diesen Gegenstand gegebenen Mittheilung können wir die obengestellte Frage ausführlich im Folgenden beantworten. Der Weis wird nach dem in Frankreich üblichen Verfahren zunächst in Weis verwandelt und abdam in großen karpnen geschlossenen Behältern unter Zufuß von kohlensäurehaltiger Sulfat- oder Salzfäure und einer entsprechenden Menge Wasser eingemischt. Die Masse wird während dieser Prozedur und nach Beendigung derselben durch ein Nahrungselange in lockere Bewegung versetzt, bis sämtliche Säure in Lösung oder gährungsfähigen Zustand umgewandelt ist. Weiterhin die Säure mit kohlensäurehaltiger Luft, geschieht die weitere Bearbeitung in bekannter Weise. Die hierbei resultirende Masse, welche wiederum zunächst filtrirt und nach einem von Boron- und Wehag erdrienen Verfahren verarbeitbar gemacht. Solche Weisfischen haben nach dem Herrn, der uns die Analyse verschiebener Sorten gibt, folgende Zusammensetzung:

	I.	III.
Fruchtstoffe	10,50	7,55
Proteinstoffe	33,12	41,25
Fett	11,55	13,52
Stärke und Dextrine	8,04	3,27
Holzsaft	24,65	25,42
Ertraktstoffe	9,39	6,54
Bosphosphoräure Kalk	1,14	
Schwefelsäure Kalk. Maron 0,29		3,87
Andere Salze	1,32	
	100,00	100,00

Von den 5 angegebenen Analysen lassen wir nur 1 und 3 folgen, weil ihre Zahlen am meisten abweichen. — Nach diesen Angaben scheinen die Weisfischen ein ganz wertvolles Futtermittel zu repräsentieren, woszu sie namentlich

der hohe Eiweißgehalt macht. — Das Vieh muß erst allmählich daran gewöhnt werden, nimmt aber nachher das Futtermittel ganz gerne. — Nach Professor Sanson sind von den Proteinstoffen mindestens 80% p. c. verdaulich, und er hält die Weisfischen den besten Weis- und Weisfischen für mindestens gleichwerthig. Dazu kommt noch, daß letztere billiger sind, als der Weisfische gegenwärtig 1,06 Mark pro Kilogramm, da nun die Weisfischen zu demselben Preise in den Handel kommen, welcher in Frankreich für den Weis bezahlt wird, 6,40 Mark pro Zentner, so kosten die Proteinstoffe in dem Kunden nur 34 % pro Kilogramm, und sind daher in diesem 3mal so billig wie im Weis. Der Stidstoff wird in den Weisfischen mit 1,60 Mark pro Kilogramm bezahlt. Herr Vandereau hat bereits Fütterungsversuche mit dem Weisfischen an Rühnen vorgenommen, die sehr günstig ausgefallen sind und die ergeben haben, daß sie mit demselben Nutzen verwendet werden können wie die, im Gehalt an große Nährstoffe ähnlichen Gerstfischen. — Obgleich oben erwähnt wurde, daß bei der Herstellung der Weisfische auch Schwefelsäure verwendet wird, so scheint doch nur Salzfäure dazu gebraucht zu werden. Im ersten Falle würden nur mit Schwefelzink die beim Neutralisiren mit kohlensäure entweichenden Salze zu entfernen sein, während bei Anwendung der Salzfäure Chlorverbindungen entziehen, welche in Wasser sehr leicht löslich sind und aus der Schlempe mit ausgepreßt werden können. v. W.

Auf die Frage im Nr. 127 dieses Blattes, betreffend **Landwirthschaftliche Buchführung**, ist uns von Herrn Nittergutsbesitzer S. G. in Reushaus die folgende Mittheilung zugegangen:

Die Firma Paul Dunger, Leipzig, Markt 8 hat die einschlägigen, übersichtlichen Bücher für die Landwirthschaft. Sie haben ein Naturalienbuch, Gespans- und Kassen- und Inventarbuch. Die Anleitung zum Führen dieser Bücher können Sie auch dort bekommen. Nach langem Suchen habe diese Bücher seit 5 Jahren eingeführt und habe nun schon lange die unständlichen Eintragungen als früher nötig.

Wollen Sie aber eine übersichtliche doppelte Buchführung haben, so kann Ihnen nach meinen Erfahrungen die des Herrn Dr. Howard, Leipzig, Feilstraße 3 empfohlen. Erst da werden Sie gewahr werden, welche Ganten gut abzuführen und die welche Verluste bringen. Ohne diese tappen wir Landwirthe in Dunkel.

Preise einiger Futters- und Düngemittel.

	pro 50 kg
Erdnussfuchen mit 52-55% Protein und Fett	6,75-8,00 M.
je nach Qualität	
Erdnussfuchen mit 52-55% Protein und Fett	7,70
bei höherem Gehalt an Protein und Fett	
im Verhältnis theurer	
Baumwollsaatfuchen mit 56-60% Protein und Fett	6,75-8,00
Baumwollsaatfuchen mit 56-60% Prot. u. Fett	6,75-8,00
Gesamtheit	7-8 M. pro 50 kg nach Qualität.
Palmerfuchen	5,90-6,75
Palmerfuchengemisch	6,75
in erstklassiger Qual.	
Sesamfuchen	6,00
Wohnfuchen	5,50
Veisfuchen	8,25
Wassfuchen	6,90
Weisfuchermehl	8,50
Fett und 40% Kohlehydrat.	
Weis 8 Futterfuchermehl	14 M.
Palmerfuchermehl (geraffinirt)	4,50
3% Superphosphat und ammoniakalischen Superphosphat	
folgt das Prozent:	
lösliche Phosphorsäure	35,5 P.
Stidstoff	80,0
Spitalliter pro Ctr.	10,25-10,75 M.

Drainröhren
 von Thon, ff. Waare, oft in dief. Jahre zu verabgei. Pr. u. zwar: 1 Fuß lang u. 1 1/2 Zoll weit p. mille 21 M., 2" 26 M., 3" 45 M., 4" 60 M., 5" 85 M., 6" 120 M. Große Röhren noch billiger. Prob. u. Pr. Cour. gr. u. fr. 6982 Niddgen b. Delitzsch.
 Th. Behrens.
 1.000.000 Thlr. von 4% an.
 Stillsager, habe getheilt auf feinste und feine Mäckerarbeit zu vertheilen und bitte um recht viele geschätzte Aufträge.
 C. Schondorf,
 I. Hypotheken-Gesellschaft Magdeburgs,
 Bahnhofsstraße 1. [256]

Deutsches Fabrikat!
F. Zimmermann & Co.
 Maschinen-Fabrik und Eisengießerei,
Halle, Saale.
 empfehlen **Locomobilen** von 2 1/2 Pferdekraft (mit stehendem oder liegendem Kessel) bis 10 Pferdekraft, mit vierediger Feuerbüchse oder ausziehbarem Röhrenkessel neuen Systems.
Dampfdreschmaschinen mit vollständiger oder mit einfacher Reinigung, mit oder ohne Sortir-Apparat neuesten Systems mit allen Verbesserungen! In jahresreichen Exemplaren an alle großen Besitzungen der Provinz Sachsen und weiteren Umgebung geliefert.
 Referenzen, Cataloge, jede nähere Auskunft sofort gratis und franco.

Landwirthschaftliche Contobücher
 Reinhold Kühn in Berlin
 W. Leipziger Straße 115,
 empfiehlt und verleiht unter
 gehend (unter Nachnahme des
 Betrages, wo Auftraggeber unbekannt)
 Neu zusammengestellt
 zum praktischen Gebrauch:
Die landwirthschaftliche Buchführung
 von Dr. Freiherr v. d. Goltz,
 Professor u. Director des landw.
 Instituts in Königsberg.
 Für ein Jahr berechnet
 zur einfachen Buchführung: Preis 18 Mark,
 zur doppelten Buchführung: Preis 29 Mark.
Norddeutsche Contobücher
 zur einfachen landwirthschaftl. Buchführung
 für kleine Landgüter: Preis 15 Mark,
 für mittlere Landgüter: Preis 16 1/2 Mark,
 für große Landgüter: Preis 19 1/2 Mark.
Brennerei-Conto extra 1 1/2 M.
Proskauer Contobücher
 zur doppelten landwirthschaftlichen Buchführung von Prof. Dr. G. Bauer, Preis 20 Mark.
 Diese gedruckten Landwirthschaftl. Contobücher sind die praktischsten der Zeit, erprobten das Schreiben von Buchstaben fast ganz, jedoch nur die notwendigen Zahlen einzutragen sind, und gewähren dem Gutsbesitzer stets eine richtige Einsicht in den Stand seines Vermögens. [7017]
 Vorzüglich in Halle a/S. bei G. Pappendorf, Buchhandlung Naumburgerstraße 10.

„Simplex-Motor“.
 Gefährloser Dampfmotor mit Wegfall aller Dampf- u. Wasserräume, welche die Ursache von Explosionen sind. Deutsches Reichspatent.
 Alleinfabrikation der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Klotz, Günther & Kops in Merseburg, Provinz Sachsen.
 Neue, billigste, unerschütterliche Betriebskraft. Sparhafter Betrieb. Einfachste Bedienung. Rauchfrei und reinlich. Geräuschloser Gang. Große Kraft auf kleinstem Raum. Kostenlose Beugung durch Abpumpen. Keine Fundamente. Keine besondere Concession. Betriebsfähiger Versandt. Prospecte gratis und franco. [5604]

Fabrik f. Eisen- u. Wellblechconstructions
 von **J. M. E. Seidler,**
 Lindenau-Leipzig, Albertstraße 19,
 Fabricirt Blech- und Gitterträger, Wellblechthore, Brücken- u. Dachconstructions, Stalleinrichtungen, transportable Gleise u. s. w.
 Großes Lager von I-Trägern, Eisenbahnschienen, Eisen-Säulen, Anker, Platten, Nieten, Schrauben, Lager von verzinktem Wellblech, Dachpfannen. Durch eigenes Gleis mit der Bahn verbunden. Beste Referenzen. [6981]

Um alle schädliche Pappdächer vollständig wasserfest und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Inderischen Verfahren des Lindenberg'scherer Pappdächer-Apparates.
 Neue verarbeitete Doppelte Pappdächer überdecken jede andere Bedachungsart.
 Ausführung schnell, unterjähriger Garantie, billigt durch die Fabrik von Louis Lindenberg, Stettin.
 *) Proclüren gratis. Feinste Anerkennungen von Behörden. Vertretung an allen größeren Plätzen. [5461]

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,
 wovon über 1000 Satz in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorrätig bei
 A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 49.
 Referenzen und Cataloge auf Wunsch gratis und franco.

Halle, im Juni 1884.

Das fünfundzwanzigjährige Stiftungsfest des landw. Bauern-Vereins des Saalkreises.

Obgleich wir j. Z. über diese feierliche und würdige Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des landw. Bauern-Vereins des Saalkreises in ausführlicher Weise berichtet haben, glauben wir den mehrfach aus dem Leserkreise an uns gerichteten Wunsch, die bei jenem Feste gehaltenen Reden durch Wiederholung im Wortlaut der Begegnung zu entziehen, nicht von der Hand weisen zu können. Unsere Bemühungen nach dieser Richtung hin sind dem auch nicht erfolglos gewesen und durch die geschätzte Vermittelung des Vorstandes des landw. Bauernvereins wurde es uns möglich, diese Reden nachstehend wiedergeben zu können.

Herr Knauer-Gröbers: Hochverehrte Anwesende! Wir wollen nun in die Feier unseres Jubelfestes eintreten. Unseren älteren Mitgliedern ist es sehr wohl bekannt, daß wir heute vor 25 Jahren zum ersten Male in dem nunmehr verschwundenen alten Stadtschloßhause an der Ecke der neuen Promenade und Hofstraße zur Gründung des Vereins zusammen kamen. Wir werden bei unserer heutigen Spazierfahrt auch noch den Platz passieren, wo die eigentliche Geburtsstätte des Vereins ist; sie werden darauf durch einen Mann, welcher mit einer Tafel aufgestellt ist, aufmerksam gemacht werden. An dieser Stelle, umweit der Steinmühle, wurde durch Reinde, und mich vor 25 Jahren der Gedanke gefaßt, den Bauernverein zu gründen. — Ich werde sie nun sämtlich herzlich willkommen und freue mich, daß Sie so zahlreich erschienen sind; ja, wir können heute, nach 25-jähriger angestrengter Thätigkeit das Zustandekommen dieses geliebten Vereinslebens begreifen, und danken für dies namentlich den Vorstandsmitgliedern und allen denen, die uns nach Kräften unterstützen und an unserer Arbeit mitaffectirt haben. Es gereicht dieser Umstand allen den helfenden Herren zur großen Ehre. Wir sind allerdings, meine Herren und Damen, momentan nicht in Zeiten, die dazu herausfordern, feste und Zielbeweise zu setzen, denn die Landwirtschaft befindet sich jetzt vielen Jahren, Dank der Freihandels-theorie, in einer Krise, die sich jedoch hoffentlich gut überstehen wird, da man ja von allen Seiten bemüht ist, uns zu helfen, und da man allseitig einseht, daß es mit der mangelhaften Fürsorge für die Landwirtschaft so nicht weiter gehen kann. — Wir wollen aber heute nicht klagen, sondern wollen froh und glücklich sein, daß wir hier so zahlreich und ansehnlich gesund und fröhlich erschienen sind. — Meine Damen und Herren! Ich habe hier ein Buch in der Hand, das in kürzester Zeit das Eigentum der anwesenden Herren sein wird, und dieses jetzt schon wäre, wenn kein Ereignis nicht durch unglückliche Ereignisse so lange verzögert worden wäre. Jeder Abonnent erhält dieses Buch zugestandt; es ist betitelt: „Der landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises und seine 25-jährige Wirksamkeit.“ Die letzte Strophe dieses Titels ist nicht ganz zutreffend; denn wenn wir Alles hätten drucken lassen wollen, womit sich der Verein seit den 25 Jahren seines Bestehens beschäftigt hat, so würde das Buch 10 mal so stark geworden sein, und — Niemand würde es lesen wollen! Es ist deshalb nur ein Theil der in den Versammlungen gehaltenen Reden abgedruckt, und deshalb sind von jedem Jahrgang nur 2 bis 3 ausgelesen, so daß Sie nur einen Auszug aus der Thätigkeit des landwirtschaftlichen Bauernvereins in diesem Buche verzeichnen finden. Hätten wir die praktischen Verrichtungen auch noch abdrucken lassen wollen, so würde der Umfang des Buches eine erstaunliche Größe erreicht haben. Ich bitte Sie nun, von dem Inhalte Gebrauch zu machen und zu erkennen, nach welchen Richtungen der Verein bisher thätig war und wie nach den Voraussetzungen des Vorstandes die Thätigkeit fortgesetzt werden wird.

W. H. der landw. Bauernverein des Saalkreises ist sich von Hause aus seines Strebens vollständig bewußt gewesen, welches über die Maßnahmen der übrigen Vereine hinausging, und die Gründer desselben erkannten gleich, daß man nationalökonomische und wirtschaftliche Fragen mit in seinem Bereich hineinziehen mußte. Dieses Streben hat den Verein sehr thätig und lebendig erhalten, so daß es uns an Besuchern der Versammlungen nie gefehlt hat, und Zuhörer und Vortragende stets in genügender Anzahl vorhanden waren; daher erklärt sich die hervorragende größere Wirksamkeit vor anderen ähnlichen landwirtschaftlichen Vereinen! Wir hatten von Anfang an erkannt, daß wir den gewöhnlichen Weg der landw. Vereine verlassen mußten.

Sie finden in dem Buche die Vorgänge, die uns für unser Vorhaben damals widerfahren sind. Wir sind nämlich — ich gehe wegen der jüngeren Mitglieder etwas genauer auf diese Vorgänge ein — wegen unserer Stellung in Anlagendange verlegt gewesen. Die Vorstandsmitglieder sind jedoch sämtlich, außer mir, freigeiprochen, ich aber vom Appellgericht in Raumburg zu 3 Jhr. Strafe belegt worden, weil ich eine politische Rede in einer Vereinsversammlung gehalten haben sollte. Ich sprach nämlich auf dem Sattel, einem Walfische mitten im Saalkreise; Ueber die Größe der Mittergüter im Saalkreise und ob mit denselben bemerkenswerte Veränderungen im Laufe der Zeit stattgefunden hätten. Der Vorstand hat es aber sehr wohl jederzeit bis auf den heutigen Tag verstanden, Politik aus seinen Verhandlungen fern zu halten, und hat in unser Programm nur den Rufus aufgenommen, alle Fragen zu behandeln, welche die Landwirtschaft direkt oder indirekt betreffen, eine Frage, die allerdings sehr der ausgedehnt werden kann, wenn der Vorleser nicht ein reines Dankesfest verwandelt. Denn so weit ich die Vorleser kenne und so weit ich von den Mitgliedern habe erfahren können, sind sie alle voll des Dankes gegen alle, welche unsere Vereinszwecke haben fördern helfen. Wir haben also heute nur die Pflicht, dankbar zu sein und dies auszusprechen, und dem will ich in der Weise Ausdruck geben, wie es wohl dem Wunsche der Vereinsmitglieder entspricht.

Zunächst erinnern wir uns dankbar unserer verstorbenen Präsidenten, Herrn Gutsbeffer Reinde, der 21 Jahre lang diesem Vereine vorgestanden hat. Er war mit mir der Gründer desselben und hat ihn lange Zeit zum Segen desselben geleitet und dirigirt. Er war ein durchaus wissenschaftlich, sowie praktisch und geistig hochgebildeter Mann, von denen man bei seinem Tode sagen konnte: „Es ist uns einer der besten Leute im Saalkreise gestorben.“ Das zwingt zu dem größten Danke gegen Herrn Reinde; wer vor Ihnen denselben gelaunt hat, wird mir freudig zurückverweisen müssen. Ferner haben wir uns dankbar zu erinnern an unseren ersten Secretär und Schriftführer, Herrn Dr. Julius Schaberg. Er war ein tüchtiger, energischer und gefreudiger Mann, der das Wort immer auf dem rechten Fleck zu gebrauchen wußte, und der in seiner Stellung als Redakteur der Hallischen Zeitung dem Verein in seiner Stellung und in seinen Ansichten bedeutend gedient hat. Wir sind ihm jetzt 5 Jahre nach seinem Tode noch dankbar dafür und werden diesen Mann auch ferner im Gedächtniß behalten.

Wir sind ferner verpflichtet, eines Mannes zu gedenken, dessen Sohn unter uns weilt; es ist dies der verstorbenen Gutsbeffer Beyling zu Rottelsdorf im Mansfeldischen. Als die Wogen gegen uns hoch gingen und wir von dem Centralverein der Provinz Sachsen in Acht und Bann gethan waren, da hat er energisch und muthig das Wort für uns ergriffen, so daß wir in Kürze dem Centralverein ohne unser Zutun wieder angegeschlossen wurden; ich werde etwas näher darauf eingehen.

Als Se. Excellenz der Herr Minister der Landwirtschaft zu der Zeit in Solzmannen anwesend war, und die dortigen Wirthechaften zu besuchen, und als ihm der Vorstand des Mansfeldischen Bauernvereins, Herr Commerzienrath Volke, die Vorstandsmitglieder seines Vereines vorstellte, da fragte der Minister, ob sie einige Wünsche hätten. Da trat Veiting vor und sagte: „Excellenz! der landw. Bauernverein des Saalkreises ist in den Bann gethan worden, trotzdem er nichts als seine Schuldigkeit gethan hat, das fränkische Bauern in der ganzen Provinz; ich bitte darum, daß dieses rückgängig gemacht wird.“

Das war ein mächtiges Wort, für das das wir dem Tode noch Dank schulden, den wir hiermit abtragen wollen.

Dann, m. H., wollen wir noch eines Mannes gedenken, der große Fürsorge für uns bewiesen und in treuer Liebe für uns und mit uns gewirkt hat; es ist dies der verehrte Commerzienrath Jacob, welcher ein Bauerngut im Saalkreise zu Böhlitz besaß. Er war aber auch Schützenhauptmann in Halle, und in dieser Stellung war es ihm möglich, uns hier in Halle eine Heimstätte zu bereiten, welches Wort bis zum heutigen Tage gegolten hat; denn wir sind hier im Stadtschloßhause heimisch geblieben.

W. H. Der lieben Tode haben wir nun gedacht, gebeten wir nun in Dankbarkeit der Lebenden! Zunächst gehört der Dank dem Wirth dieses Hauses, dem gegenwärtigen Schützenhauptmann, der uns auch aufgenommen, eine bleibende Stätte gewährt, und das heutige Fest hier zu feiern ermöglicht hat. Es ist der Commerzienrath Dehne, welcher zu meinem größten Bedauern nicht anwesend sein kann, um den Dank coram publico entgegen nehmen zu können.

Dann gehört unser Dank der Stadt Halle und den städtischen Behörden, die immer in bestem Einvernehmen mit uns gestanden haben und zwischen denen und uns immer gute gegenseitige Beziehungen existirt haben, die wir in bestem Einvernehmen auch ferner erhalten wollen. Sie sind uns vielfach entgegen gekommen, und deshalb Dank den Leitern der Stadt Halle. Ich bitte die Herren Vertreter, unseren Dank gütlich übermitteln zu wollen.

Hochverehrte Anwesende! Es ist zu unserer Arbeit nötig gewesen, daß sich die Wissenschaft für uns interessirt hat. Wir würden mit der reinen Praxis sehr langsam vorwärts gekommen sein, wenn wir nicht die Wissenschaft für uns gehabt hätten. Wir haben uns des freudlichsten Entgegenkommens der hiesigen Universität immer zu erfreuen gehabt, so daß wir die alma mater ebenfalls auch als unsere liebende Mutter ansehen dürfen. Es haben Dozenten aus allen Facultäten der hiesigen Universität bei uns Vorträge gehalten, so daß wir dankend und preisend heute die Universität für die Freundlichkeit, die sie uns bewiesen hat, gegenüber stehen, ganz besonders aber der landwirtschaftlichen Akademie, die einem integrierenden Theil der hiesigen Universität bildet.

Die Lehrer derselben, von ihrem Herrn Direktor an bis zum jüngsten Dozenten sind alle so freundlich und so liebenswürdig gewesen, uns stets mit ihrem Wissen zur Hand zu sein, und uns Vorträge der verschiedensten Art zu halten. Ich bitte Sie, m. H. Ständesgenossen, daß wir heute den Lehrern der Landwirtschaft unsern wärmsten Dank dafür hiermit darbringen.

Aber auch den Herren Studenten der Landwirtschaft sind wir zu Danke verpflichtet, welche sich in anerkennenswerthester Weise mit dem Verein in dauernder Verbindung gehalten haben. Wir haben uns in den Versammlungen ihres Besuchs zu erfreuen gehabt, auch haben sie uns in der Praxis behütet und haben uns in freundschaftlicher Weise zu ihren Festen stets eingeladen. Wir freuen uns aufrichtig an dem Wachsthum der Akademie, und sind dankbar für die Verbindung mit derselben.

Nun wollen wir auch der königlichen Regierung unsern Dank darbringen, welche stets bemüht gewesen ist, unsere Bestrebungen zu unterstützen. Wir haben die Freude gehabt, daß unsere Petitionen so weit als irgend thunlich, immer Berücksichtigung gefunden haben und daß haben wir besonders Se. Excellenz dem Herrn Minister Dr. Lucius zu verdanken, der selbst ein Mann aus der Praxis ist und unserer Provinz entflammt. Wir sind dem Herrn für sein fleißiges Erkennen unserer Schäden zu diesem Danke verpflichtet.

Wir können jetzt ganz ruhig der Zuversicht leben, daß unsere Angelegenheiten in den besten Händen ruhen und

daß wirklich ein landwirtschaftliches Fach-Ministerium besteht.

Zunächst haben wir dann noch dem Herrn Reichskanzler Fürsten Bismarck zu danken, der bis in die neueste Zeit hinein sein Interesse an der Landwirtschaft beibehalten hat. Er sagte kürzlich im Reichstage: „Wenn ich nicht ein Mann wäre, der für die 25 Millionen bei der Landwirtschaft beschäftigten Menschen sorgte, so wäre ich nicht werth, Minister und an dieser Stelle zu sein!“ Das ist ein Wort, m. H.! Aber es wird bei ihm auch zur That! Als i. J. 1879 die Wangeleuleute so sehr drängten, der Landwirtschaft keinen Schutzoll im Tarifgeleze zu gewähren, weil sie fürchteter Weise behaupteten, daß das Brod des armen Mannes dadurch theurer würde, da ist er mit seiner ganzen Macht für uns eingetreten und hat gesagt: „Keine Zollreform, ohne daß die Landwirtschaft aus ihrem Zollschutz hat!“ Sind wir auch damals nur mit seinen Zellen bedacht, so haben wir sie hoch, und was wir haben, das kann und wird uns nicht wieder entzogen werden. Fürst Bismarck wird nicht zugeben, daß die Landwirtschaft in Zukunft wieder vernachlässigt wird. Dafür Dank ihm!!!

Wenn eine solche Reichsregierung in solcher Weise für uns sorgen konnte, so konnte das aber nur geschehen unter der weichen Regierung unserer geliebten Kaiser. Wir dürfen vertrauen, daß diese Weisheit auch erblühen wird, denn wir dürfen stolz sein auf unsere Herrscherfamilie, auf unseren Hohenzollernstamm, auf ein solches Regentenhaut. Der jetzige Kaiser und König, unser geliebter Herr, ist dadurch so groß, daß er sich tüchtige Leute zu Ministern wählt, die für das Wohl seines Volkes nach Möglichkeit sorgen. Unser Kaiser wird genannt „Der Unbegreifbare“, Vorweg möchte man ihn aber nennen „Den Weisen“, „Den Wohlthäter seines Volkes“. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, sich von den Pflichten zu erheben und ein Hoch auf Se. Majestät auszubringen. Se. Majestät, unser gnädiger Kaiser, König und Herr, Wilhelm I., lebe hoch! hoch! hoch! Die Versammlung stimme förmlich aus vollem Herzen in dieses Hoch ein.

Herr Z. Reinhard. Es ist mir der ehrende Auftrag von dem Vorstande des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises geworden, einige Worte an Herrn Knauer richten zu dürfen. Leider hat es nicht in der Macht des Bauernvereins und seines Vorstandes gelegen, Herrn Knauer für das, was er in den 25 Jahren für den Verein gethan hat, eine Anerkennung höheren Orts zu erwirken. Wären wir im Stande gewesen, irgend eine Auszeichnung oder einen Orden zu verleihen, so wäre derselbe Herrn Knauer zu Theil geworden. Da uns dies aber verlag ist, so wollen wir an dem heutigen Feste wenigstens einen Vorbertrag überreichen. Der Vorbertrag schmückt das Haupt des Siegers.

Verehrte Anwesende! Unser Vorbertrag Herr Knauer hat in den 25 Jahren des Bestehens unseres Vereines würdig gestempelt. Er ist die Seele des Vereines gewesen. Durch seine Vorträge und deren praktische Verwerthung hat er allezeit als ein leuchtendes Vorbild dagestanden. Er hat für die Sache des Vereines gestempelt in guten und in bösen Tagen und daß er Sieger geblieben ist, bezeugt unser heutiges Fest. So hat er den Vorbertrag verdient, der Kämpfer und der Sieger.

Ich erlaube ich mir, Herr Knauer, im Namen des Vereines Ihnen den Vorbertrag zu überreichen. Und Sie, verehrte Anwesende, fordern ich auf, einzustimmen in ein Hoch auf den Vorbertrag des landwirtschaftlichen Bauernvereins. Herr Ferdinand Knauer lebe hoch, hoch, hoch!

Prof. Jul. Kühn. M. H.! Ich komme nicht allein in meinen Namen, sondern zugleich als Vertreter des Studententages der Landwirtschaft an hiesiger Universität, um Ihnen unsere innige Anteilnahme an der Feier des 25-jährigen Bestehens des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises auszusprechen. Gestatten Sie jedoch mir, zuvor noch darauf aufmerksam machen zu dürfen, daß unser Herr Vorbertrag in seiner Feinheit einen Ausdruck gethan hat, welcher der Berücksichtigung bedarf. Er unterrichtet Professoren der Universität und der landwirtschaftlichen Akademie, trennte also das hiesige Landwirtschaftsstudium von der Universität. Dies entspricht einer leider noch häufig zu findenden irrigen Auffassung. M. H. Ich würde glauben, daß meine Glückwünsche milder becomen seien, wenn ich sie als Abgeordneter einer landwirtschaftlichen Akademie Ihnen darbrächte. Nein, wir sind mehr! Das Landwirtschaftsstudium ist hier der Universität voll und ganz eingestiftet, wie das Studium jeder anderen Wissenschaft und wir können stolz darauf sein, dem höchsten Organismus nationalen Geisteslebens als gleichberechtigtes Glied anzugehören. Daß wir als Landwirthe mitten inne stehen in diesem Organismus, in dem alle idealen Bestrebungen und die Pflege aller tieferen Lebensinteressen der Menschheit ihren Vereinigungspunkt finden, das ist unser Stolz, denn es erprießt daraus ein Segen für die Entwicklung der Landwirtschaft, dessen eminente Bedeutung erst unsere Nachkommen vollkommen erfassen werden. Von solcher Stellung aus, in solchem Sinne, als berufener Vertreter eines voll und gleichberechtigten Studienorgans der Universität bringe ich dem landwirtschaftlichen Bauernvereine des Saalkreises und Ihnen, Herr Knauer als seinen Vorbertrag, unsere herzlichsten Glückwünsche dar. Ich spreche diese Glückwünsche mit um so tieferer Anteilnahme an der freudigen Entwicklung Ihres Vereines aus, weil es m. H. in der That so wichtig ist, wie vorhin Herr Knauer sagte, daß die Wirksamkeit der landwirtschaftlichen Vereine über ihren engeren Kreis und die speziell rechtliche Seite des Landwirtschaftsbertriebes hinausgehen, daß der Blick sich erweitern muß. Es ist nicht hoch genug zu schätzen, wenn die Vertreter des hiesigen Organismus ihrer besonderen Interessen sich bemüht werden, wenn sie sich nur für einen rationalen Fortschritt im Wirtschaftsbetriebe erwärmen, sondern ihre Interessen auch im Staatsleben in rechter Weise zur Geltung zu bringen bemüht sind. In dieser Beziehung ist der landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises zu einem leuchtenden Vor-

hilfe geworden, hievon voran gegangen zu sein, ist Ihr Ruhm! Sie haben nichts verkauft, was den Fortschritt der Kultur auf Ihrer heimischen Erde fördern konnte. Sie haben Alles in den Kreis Ihrer Verhandlungen gezogen, was irgend Ihnen auf wissenschaftlichem wie praktischem Gebiete bedeutsam erschien. Sie haben Nichts ohne Weiteres zur Nachahmung empfohlen, wohl aber zur verständigen Prüfung alle dessen angeregt, was die Zeit Reines brachte, — ich wiederhole, Sie haben nichts verkauft nach der technischen Seite des Betriebes, daß sich ich seit mehr denn 20 Jahren zeuge! Aber Sie waren auch bestrbt, den allgemeinen Interessen des Grundbesitzes und des Landwirtschaftsbetriebes zu dienen. Sie suchten durch Ihre Beratungen und Vorlesungen mit der ganzen Grenzen Ihres Vereinsgebietes hinaus zu wirken und zu fördern. Dafür gebührt Ihnen die vollste Anerkennung und solche allseitig erfolgreicher Wirksamkeit gelten insbesondere meine wärmsten Glückwünsche. Mit besonderem Verbinde ich zugleich den Ausdruck herzlichsten Dankes. Sie haben dem Landwirtschaftsstudium an hiesiger Universität von seinen unheimlichen Anfängen an bis zum heutigen Tage ein sich stets gleichbleibendes, lebhaftes Interesse entgegengebracht und haben dadurch in verblichener Weise der guten Sache in hohem Grade genützt. Je mehr dieselbe anfangs als eine verlorene erschien, je mehr Wuth für mich, als den berufenen Vertreter dazu gehörte, mit der ganzen Christenheit einzutreten, um so wertvoller mußte mir die Anerkennung sein, die ich in den landwirtschaftlichen Kreisen der nächsten Umgebung fand. Ohne die darin liegende Unterthugung wäre die Durchführung meiner Aufgabe eine weit schwierigere gewesen, ich spreche Ihnen dafür heute meine Dank aus vollem Herzen aus! Sie haben Ihr Wohlwollen für unsere Bestrebungen auch dadurch bezeugt, daß Sie in jüngster Zeit die Sammlungen des landwirtschaftlichen Instituts durch das überaus werthvolle Geschenk der Bodenarten des Saalkreises und ihrer Erzeugnisse bereicherten. Auch haben Sie Ihre Wohnung und Verschönerung der Landwirtschaftswissenschaften dadurch bewiesen, daß Sie die Dozenten der Universität, welche derselben näher stehen, zu Ihren Ehrenmitgliedern ernannt und dafür Sie für fast jede Vereinsversammlung einen wissenschaftlichen Vortrag derselben in Ihr Programm aufnahmen. Ich darf versichern, daß jeder meiner Herren Kollegen mit mir eine Ehre darin erblickt hat, der guten Sache zu dienen und daß wir Alle stets mit großer Freigebigkeit Ihrer Aufforderung entsprochen haben. Wenn ich selbst dabei nicht so wirksam sein konnte, wie ich wünschte, ist es dies in dem Umfang meiner Amtspflichten, namentlich aber in der leibigen Mühseligkeit, welche meine persönlichen Befindens fordert, um mich vor Unterbrechungen meiner Thätigkeit zu schützen. Sie haben mir dafür bisher Ihre gültige Nachsicht angedeihen lassen, ich bitte Sie mir auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Und nun richte ich meine herzlichsten Glückwünsche noch speziell an Sie, Herr Knauer, als den Vorjüngsten des landwirtschaftlichen Bauernvereins. Sie sind von jeher eines der wirksamsten Mitglieder desselben gewesen und haben es insbesondere verstanden, ihn unter Ihrer Leitung zu immer gesteigerter Thätigkeit zu führen. Sie haben das eminente Verdienst, die Zeichen der Zeit recht verstanden und den landwirtschaftlichen Bauern-Verein unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen in das rechte Fahrwasser geleitet zu haben, zum Theile selber selbst und zum Theile für die gesammten landwirtschaftlichen Interessen. Dazu gehören allerdings eben so großer Muth wie von Seiten der Vereinsmitglieder ein außerordentliches Vertrauen, beides hat sich in trefflichster Weise zum that-

kräftigen Werk vereinigt. — Aber auch Ihnen persönlich gegenüber habe ich mit meinen Glückwünschen den Ausdruck herzlichsten Dankes zu verbinden. Was ich von dem gesammten Vereine sagen dürfte, gilt besonders auch von Ihnen. Sie haben unentwegt, unter allen Umständen und das wärmste Wohlwollen erwiesen, nicht nur durch das allgemeine Interesse an den Fortschritten des Landwirtschaftsstudiums hiesiger Universität, sondern auch dadurch, daß Sie alljährlich für Excursionen den Besuch Ihrer institutionellen Wirthechaft gestatteten. Sie machten dieselbe zugleich dadurch zu einem um so werthvolleren Demonstrationsojekt, daß Sie über Ihre wirtschaftlichen Ziele und über die Mittel zur Erreichung derselben bereitwillig Auskunft ertheilten und dabei selbst zum anregenden Dozenten wurden. Sie haben sogar zu längerem Aufenthalt während der Ferien Einladende in Ihr werthes Haus und in Ihre Wirthechaft aufgenommen. Für all dies Liebe und Gute sage ich Ihnen heut unser Aller innigsten Dank. Nehmen Sie denselben an dem Ehrentage Ihres Vereines freundlich entgegen. Möge mit Ihnen und mit den Bestrebungen des landwirtschaftlichen Bauern-Vereines des Saalkreises das glücklichste Gedeihen dauernd sich verknüpfen, damit Sie nach den nächsten 25 Jahren auf gleich reiche und verdienstvolle Arbeit zurückblicken können.

Gottes reichster Segen sei immerdar mit Ihnen! Herr Bürgermeister Schneider: M. H. Als Vertreter der Bürgersehaft dränge ich mich aus innerster Seele, Ihnen meine Dank dafür anzusprechen, daß Sie gerade unsere alte Stadt Halle zu Ihrer Jubelfeier ausgewählt haben, und Ihnen unseren Glückwunsch dazubringen. Wir fühlen uns durch Ihre Wahl hoch geehrt, und unsere Sympathien kommen Ihnen Allen entgegen. Ihr Herr Vorsteher hat gesagt, daß die Harmonie in aller Thätigkeit das Gemeinwohl fördere. Nun, wenn irgend was, so sind wir hier in Halle davon durchdrungen, daß diese Harmonie die unentbehrliche Grundlage für das Wohlergehen des Ganzen ist, und wir werden täglich daran ermahnt, daß die gegenseitigen Folgen durch das einträgliche Zusammenwirken und die gegenseitige Unterstützung der verschiedenen Berufsstände hervorgerufen werden. Wenn Sie Ihre reichen praktischen Erfahrungen unserer Universität entgegenbringen, so können nur daraus die Männer der Wissenschaft, die hervorragenden Lehrer der landwirtschaftlichen Fakultät, das Fundament entnehmen, auf dem sie ihre Lehren aufbauen. Und indem dieselben Ihnen wiederum die Formel darbieten, unter welcher sie die Summe der Einzel-Erfahrungen als allgemeine gültige Wahrheit zusammenfassen, fördern Sie umgekehrt das praktische Wirtschafts-Leben in hervorragender Weise. Und nicht anders ist es auf den höchsten Gebieten unseres bürgerlichen Lebens. Unsere Stadt ist ein blühendes Gemeinwesen, ihre Blüthe und ihr Wachsthum aber hat gerade die Landwirtschaft an erster Stelle zu heben geholfen. Ist doch unsere Industrie, auf welcher der Wohlstand unserer Heimath vornehmlich beruht, wesentlich eine landwirtschaftliche Industrie, wissen Sie doch, daß die Erzeugung landwirtschaftlicher Hülfsmittel und Maschinen aller Art den Hauptgegenstand ihrer Beschäftigung bildet. Und wenn wir in vielfacher Beziehung von Ihnen empfangen, so nehmen auch Sie umgekehrt in der Erzeugung unseres Gewerbestandes manches Werthvolle von uns und werden durch die Stadt in der Entwicklung des bürgerlichen Lebens gefördert. Und so will ich hoffen, daß diese Harmonie, dieses innige Zusammenleben, dieses gegenseitige Nutzen und Wohl der Landwirtschaft und Kommune ferner 25 Jahre, bis zur nächsten Jubelfeier, ungestört erhalten bleiben möge! In

diesem Sinne rufe ich Ihnen im Namen der Bürgersehaft nochmals ein herzliches „Willkommen!“ zu! (Bravo!)

Herr W. Wend stud. agr., Präses des abad. landwirtschaftlichen Vereins Halle. Verehrte Anwesende! Es ist von dem hohen Präsidium des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises in dankbarer Anerkennung des abademischen landwirtschaftlichen Vereins gebildet worden. Im Namen dieses Vereines erlaube ich mir, mich ausdrücklich gegen diesen Dank zu verwahren. Denn nicht um ist es zu danken, sondern wir sind Dank schuldig dem Bauernvereine des Saalkreises. Denn stets sind Mitglieder unseres Vereines bei der Verammlung des Bauernvereines zugegen gewesen, um von den Männern der Praxis zu lernen und nach ihren Erfahrungen gelehrt zu werden. Wir wissen es wohl zu würdigen, was wir von unseren Lehrern lernen können; wir hängen aber auch mit der Praxis zusammen und suchen mit ihr in Verbindung zu bleiben. Dieses wurde und wird uns aber besonders durch die Güte des landwirtschaftlichen Bauernvereines des Saalkreises möglich gemacht. Hier hören und lernen wir, was die Männer der Praxis erfahren haben. Der Herr Präses ist stets bereit, uns seine Kenntnisse mitzutheilen, und in den Wirthechaften der Herren Mitglieder des Bauernvereines lernen wir, was die schätzbare landwirtschaftliche Leistung und leisten kann. Der akademische landwirtschaftliche Verein ist deshalb dem Bauernvereine des Saalkreises viel Dank schuldig, und ich fordere deshalb meine Commissionen auf, ein demerndes Hoch auszubringen auf den Bauernverein des Saalkreises. Er lebe hoch! hoch! hoch!

Herr Knauer: Verehrte Festgenossen! Daß ich vorhin Recht hatte, zu danken, das ist von allen Herren Rednern bewiesen worden. Es ist richtig, daß wir Landwirtschaft dankbar sein müssen allen denen, die ich vorhin erwähnt habe, das mir gependete Lob habe ich wohl nur zum kleinsten Theile verdient, die Anerkennung der Leistungen des Vereines nehme ich für denselben dankend entgegen. Besonders freudig hat mich die Anerkennung des Vorstandes dieses Vereines überrollt, sowohl was die Worte des Herrn Schriftführers Lie. Hofor Weinhard, als auch was die Ausführungen mit dem Vororterrath betrifft. Ich bleibe dadurch dem Vereine nur noch mehr verpflichtet als bisher; ich werde auch fernerhin meine Kräfte besonders dem Gedeihen dieses Vereines widmen. Nehmen Sie heute mein Versprechen entgegen, daß ich immer bebestrebt sein werde, den Verein auf das Beste zu leiten und die unangenehmen Seiten meines Charakters weniger fühlen zu lassen, als bisher!

- Und so schließe ich den ersten Akt unserer Feier, indem ich Sie bitte, noch ein klein wenig zu verweilen, bis sich das Unwetter verzogen hat. Ich danke Ihnen für Ihre Liebe und Freundlichkeit, besonders aber auch nochmals dafür, Sie so jährlich sich einfinden haben!
- Bei Tisch habe geredet:
- 1) Herr Knauer-Gröbers auf S. Majestät den Kaiser, im Anschluß an welchen Toast die Nationalhymne stehend gesungen wurde.
 - 2) Herr Angers-Oberthau auf die Spitzen der Stadt und die Ehrengäste.
 - 3) Herr Regierungsrath a. D. Oneit auf den Bauernverein des Saalkreises.
 - 4) Herr Professor Kirchner auf Herrn Knauer-Gröbers.
 - 5) Herr stud. Baada auf die Universität.
 - 6) Herr Lie. Merzhard auf die Damen.
 - 7) Herr Bahor, G. Hele auf das Fest- und Executiv-Comite u. s. v. in infinitum!

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Grundbuche von Ostrau — Band III — Blatt 54 — auf den Namen des Maschinenmeisters Friedrich August Fischer eingetragenen, zu Ostrau belegenen Grundstücke: a. Wohnhaus mit Hof und 6 a Garten, b. Schmiede-werkstatt, c. Vieh- und Holzstall, d. Viehstall, e. Planstall Nr. 59, Ader, am 8. September 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 546 $\frac{1}{2}$ Acker und einer Fläche von 720 a zur Grundsteuer, mit 120 $\frac{1}{2}$ Acker Grundsteuer zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-Schreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ertheiler übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorragt, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 10. September 1884, Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hörsig, den 4. Juni 1884. [6985]

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Kaufmann hier (in Firma H. Kaufmann) ist in Folge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichliche Vergleichstermin auf

den 25. Juni 1884, Vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt.

Gönnern, den 11. Juni 1884. [7008]

Bernhardt, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Handels-Regiter

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S. In unserm Gesellschaftsregister ist bei der unter No. 503 eingetragenen Aktien-Gesellschaft:

„Halle'scher Verein für Kohlen-, Bergbau- und Briquetts-fabrikation“ Col. 4 folgender Vermerk:

Der Vorstand Otto Grunberg zu Halle a/S. ist aus dem Vorstand ausgeschieden und durch Beschluß des Aufsichtsrathes vom 5. Juni 1884, welcher sich in beauftragter Form bei dem General-Akten V. No. 15 Blatt 34 befindet, der Grundbesitzer Gottlob Eisengraber zu Halle a/S. als Vorstand gewählt.

eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Juni 1884 an demselben Tage. Halle a/S., den 11. Juni 1884. [6988]

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Submission.

Die zum Neubau des Stadttheaters hieselbst erforderlichen Erd- resp. Felsarbeiten — ca. 8000 cbm — sollen in öffentlicher Submission an einen qualifizierten Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Anschlag liegen auf dem hiesigen Rathhause im Polizeigebäude Zimmer Nr. 16 von Dienstag, den 17. Juni cr., an, in der Zeit von Vormittags 10—12 Uhr und Nachmittags 3—5 Uhr zur Einsicht aus.

Verseigte mit entsprechender Aufschrift versehen und dem mitanzuliegenden Formular entsprechende Offerten sind bis

Freitag, den 20. Juni cr. Vormittags 11 Uhr an oben bezeichneter Stelle abzugeben, woselbst dieselben im Gegenwärt der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Später eingehende Offerten, sowie Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Halle, den 13. Juni 1884. [7019]

Die Theaterbau-Commission.

Holz-Versteigerung.

23. Juni cr., Vormittags 10 Uhr Wähe Zöckeritz, Schup-bezirks Gölitz und Wietzel. Holzposten: 2 Erlen — 0,74 fm. Scheite nr. 39 Eichen, 200 Eichen, Weißbuchen, Ahorn, Kiefern und 16 Weibhagen-Kandisheit. Reigig nr. 800 harte und weiche, 3 Kiefern-Stangenhausen, 260 Bund Dornen. [6979]

Königliche Oberförsterei Zöckeritz. Schauer-Schwefel (s. d. Buchdruckerei in Halle)

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht ein gutes Haus [7002]

mit flotten Materialwaarengeschäft zu kaufen.

Offerten ad R. S. 362 befördert G. Clemens, Annener-Expediton in Schönebeck a/S.

Guts-Verpachtung.

800 Morg. sehr guter Ribbenboden, Reg. Werseburg, bin beauftragt auf 12—14 Jahre aus erster Hand sehr günstig zu verpachten. Zur Uebernahme ca. 18.000 Thlr. H. Günther, Wagedurg, Kaufstr. 15a. [6978]

Verkauf.

1 englischer Sätter, 10 Monate alt, geld mit weißen Abzeichen, vorzüglich schöne Kuthe, ist billig zu verkaufen bei Zimmermeister und Dampfheidenmühlen-Besitzer W. Scheithauer in Gemmitz bei Ludenau. [6996]

1 Eine edelgelegene, halbeng-lische, schwarzbraune Wollmante, 8 Jahr alt, 1,64 Mtr. hoch, vollkommen fehlerfrei und firm geritten, Preis 1400 $\frac{1}{2}$ und 2 eine schwarzbraune preussische Stute, gut gezogen, 10 Jahr alt, 1,64 Mtr. hoch, sicher in jedem Dienste und als Domest-pferd gut geritten, Preis 1400 $\frac{1}{2}$, stehen wegen Krankheit und längerer Abwesenheit des Besitzers zu verkaufen. Zu erfragen beim Thierarzt Schumm in Nannsburg a/S. [6984]